



FREQUENZ

IM WOLFENSCHIESSER DORF

Informationsmagazin der Gemeinde Wolfenschiessen
Ausgabe 26, September 2017



Äplerchilbi
seit 1675



FREQUENZ

Informationsmagazin der
Gemeinde Wolfenschiessen

Erscheinungsweise

Frequenz erscheint
zweimal jährlich

Herausgeber

Gemeinde Wolfenschiessen
Hauptstrasse 20
6386 Wolfenschiessen

Internet

www.wolfenschiessen.ch

Redaktionsleitungs- kommission

Thomas Vetterli
Martin Amstutz
Lisbeth Durrer

Redaktionsteam

Sissi Zimmermann
Susy Haag-Naber
Petra Liem
Otmar Nöpflin
Josef Waser
Tom Christen
Willi Ambauen jun.

Gestaltung

syn – Agentur für Gestaltung
und Kommunikation ASW
Stans

Druck

Druckerei Odermatt AG
Dallenwil

Auflage

1200 Exemplare

Redaktionsschluss

31. Dezember 2017

Erscheinungsdatum

Ausgabe Nr. 27

April 2018

Editorial	3
-----------	---

GEMEINDE

Werkdienst	4
Infos von der Güsselfront	5
Sozialarbeit in der Gemeinde	6
Feuerwehr	8

SCHULE

Verabschiedungen und Jubiläen	9
Kontaktdaten	9
Personelles	10
Noldi Hurschler – 40 Jahre Unterricht	15
Pensionierung Franz Stebler	16
Überraschungstag	17
Sanierung und Erweiterung Zälgli	18
Schulferienplan	19
Klassenlager 2. ORS A und B	20
Austauschprojekt 3. ORS	21
Abschlussvorstellung 3. ORS	23
Schulabgänger 2017	25

KIRCHE

Kleinkinderfeier	26
Kapellgemeinde Oberrickenbach	28

DIVERSES

BARF-Shop Nidwalden	30
Gut's Genuss GmbH übernimmt Bäckerei Mathis	32
Neues Pfadiheim	33
125 Jahre Nidwaldner Bienenzüchter	34
Turnfest Wattwil	36
Äplerchilbi	38
Gemeinalp – Lutersee	40
Alp Zingel	44
Reptilienbeobachtungen	46
Jubilare der Gemeinde	47
Veranstaltungskalender	48



Liebe Wolfenschiesserinnen und Wolfenschiesser

*Warum in die Ferne schweifen,
wenn das Gute liegt so nah?
Willst du immer weiter schweifen?
Sieh, das Gute liegt so nah.
Lerne nur das Glück ergreifen.
Denn das Glück ist immer da.*

Goethe, «Erinnerung»

Manchmal ist es richtig schwierig sich eine Auszeit zu gönnen, um das Gute in der Nähe zu entdecken, wie das Gedicht von Goethe uns vorschlägt. Wir hasten im Alltag von Termin zu Termin, geben dabei unser bestes und finden trotzdem stets noch etwas, das schleunigst erledigt werden muss. Dauernd online, dauernd erreichbar, dauernd husch, husch und immer auf Kosten jener Momente die uns eigentlich so gut tun. Momente die Seele und Geist nähren und uns kreativ und stark machen. In dieser Ausgabe finden Sie Vorschläge, wie es sich lohnt ohne in die Ferne zu schweifen, die Hast bewusst abzulegen.

Neuer Standort gesucht!

Mit der Umsetzung der Gewässerschutzmassnahmen rund um das Aawasser muss nun das Pfadiheim, welches vor knapp 40 Jahren mit viel Herzblut von Helfern, Pfädeler und Eltern erbaut wurde, abgerissen werden. Eine Projektgruppe bestehend aus Altpfadfindern ist auf der Suche nach einem neuen Standort.

Einweihung und Tag der offenen Tür

Wenn ich an meine Kindheit zurückdenke, habe ich gemischte Erinnerungen, was Bienen angeht. Trotzdem fasziniert mich die Arbeitsfreude der Bienen immer wieder. Am 21. Mai 2017 feierten die Nidwaldner Bienenzüchter ihr 125-jähriges Bestehen. Dieser Anlass stiess auf breites Interesse und viele Besucherinnen und Besucher informierten sich bei den Bienenzüchtern über das dritt wichtigste Nutztier auf diesem Planeten.

Liebe Leserin, lieber Leser

Viele spannende und vielseitige Berichte über unsere Gemeinde erwarten Sie in dieser Ausgabe. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen viel Freude beim Lesen.

SISSI ZIMMERMANN-SCHEUBER
REDAKTIONSLEITUNG

Werkdienst

Daniel Fluri, unser Mann für den Werkdienst



Daniel hat sich für das «rechte» Fahrzeug entschieden.



Facelifting Hecke Postplatz

Am 3. April 2017 war der erste Arbeitstag von unserem Werkdienstmitarbeiter Daniel Fluri. Mit viel Freude und vielen Aufgaben erwarteten wir ihn auf der Gemeindeverwaltung. Nebst der Besichtigung der neuen Arbeitsstätten galt es als Erstes, sich einen Überblick über die anstehenden Arbeiten zu verschaffen und diese grob zu planen.

Priorität hatte die Einrichtung des Magazins, das Anschaffen von diversen Maschinen und Gerätschaften, Arbeitskleidern und die Beschriftung des Werkdienstfahrzeugs. Eine der ersten Arbeiten war die Betreuung der Kehrichtsammelstelle, welche in der Vergangenheit Sepp und Agnes Dönni-Mathis erledigten und die Reinigung der gemeindeeigenen WC-Anlagen beim Bahnhof, Gerätegebäude Kirchmattli, Gewerbe an der Aa 9 (ex Aa-Schulhaus) und bei der Liegenschaft Gewerbe an der Aa 3 (Fabrikgebäude Holzwohle).

Ebenso wurden die Umgestaltung und das Einrichten des bestehenden Magazins in der Holzwohle in Angriff genommen. Die Sandsäcke der Feuerwehr konnten in die dafür eingerichtete Box in die offene Werkhalle verschoben werden. Die vorhandenen Lagergestelle wurden von Unrat befreit und neu eingeräumt. Ein abschliessbarer Raum für Handmaschinen und Büroutensilien konnte erstellt werden.

Täglich kamen neue interessante Aufgaben dazu, so zum Beispiel das Einsammeln der Schneestangen der Alzellenstrasse, Frühjahrsarbeiten an Randsteinen und Mauerabdeckungen entlang der Trottoirs im Dorf und die Beschriftung der Werkzeuge und Maschinen. Weiter anfallende Arbeiten waren der Unterhalt an den Robidogs und bei den Sitzbänken, die Rabattenpflege im Dorfkern und Mäharbeiten rund um den Geschiebesammler Secklisbach, Schachtreparaturen auf dem Holzwohleareal und vieles mehr.

Zurzeit laufen Mäh- und Unterhaltsarbeiten entlang der Zufahrtsstrasse zum Sammler Humligenweid und am Humligenbach. In nächster Zeit wird ein Gemeinschaftsgrab auf dem Friedhof Oberrickenbach neu erstellt, bei welchem Daniel Fluri als gelernter Landschaftsgärtner fachkundig mitarbeiten wird. Der Spielplatz beim Kirchmattli muss saniert werden, wobei auch da die Mithilfe von Dani sehr gefragt ist. Es wird also noch einiges erledigt werden müssen, bevor dann bereits die Herbst- und Winterarbeiten anstehen. Wir sind froh, mit Daniel Fluri einen kompetenten, selbständigen und aufgestellten Mitarbeiter in unserem Team zu haben und wünschen ihm, nebst den täglich wiederkehrenden Arbeiten, viele interessante Projekte und viel Freude bei seinen neuen Tätigkeiten.

SEPP ODERMATT, LEITER BAUAMT

Infos von der Güselfront

Plastik / Kunststoff-Recycling

In der Sammelstelle in Wolfenschiessen können wir Aluminium, Glas, Karton, Papier, PET, Nespressokapseln, Brot, Kerzenresten und Altöl entsorgen. Und trotzdem sind in unseren gebührenpflichtigen Abfallsäcken bis zu 90% Plastik oder Kunststoff. Aber auch diese Abfallstoffe können heute recycelt werden.

Heutzutage ist fast alles in Plastik eingepackt. Fleisch ist oft mehrfach eingeschweisst und für ältere Mitbürgerinnen/Mitbürger manchmal kaum, ohne Hilfsmittel zu öffnen. Diese Flut von Plastik landet schlussendlich in unseren Abfallsäcken und gelangt so wieder in den Kreislauf der Natur. Sie wissen, dass inzwischen überall in unseren Nahrungsmitteln Mikropartikel aus Plastik zu finden sind.

Beim Verbrennen von Abfall entsteht Schlacke (rund 25%). Diese wiederum muss abtransportiert und in einem aufwändigen Prozess in einer Deponie (Cholwald) gelagert werden. Dem



Deponierte Asche aus der Verbrennungsanlage. Das Rot kommt vom Eisengehalt.

gegenüber führt das Plastik/Kunststoff-Recycling zu einer wesentlich besseren Ökobilanz.

Grundsätzlich gilt es, der Plastikflut entgegenzuwirken. Ich möchte zwei Varianten vorstellen:

Variante 1: direkt vor dem Einkaufsladen den Plastik von der Ware befreien und diesen dort deponieren.

Dies könnte helfen, die Discounter zum Umdenken zu animieren um in Zukunft weniger Plastikverpackungen zu produzieren.

Variante 2: die 110-Liter-Recycling-Säcke von Zimmermann Recycling.

In diese Säcke darf man sämtliche Plastik und Kunststoffe packen und zu Zimmermann Recycling, Stanserstrasse 99, 6374 Buochs bringen. Neu kann man diese Säcke auch bei unserem VOLG in Wolfenschiessen beziehen, 10 Säcke zu 27 Franken. Und so ein Sack fasst extrem viel: Milchflaschen, Joghurtbecher, Rahmflaschen, Gartenmöbel, Plastiktöpfe, Waschzeinen, Büromaterial, Plastiktaschen, Klarsichtmappen, Schrumpf- und Stretchfolie, Kunststoffverpackungen, Kessel, Kübel, Kanister, Food-Verpackungen, Plastikflaschen, Rohre, Spielzeuge, etc.

Optimales wiederverwerten – unserer Umwelt zuliebe!



Recyclingsack von Zimmermann



Aus dem Gemeinderat Sozialarbeit in der Gemeinde



Hat unsere Gemeinde Handlungsbedarf? Gibt es Beweggründe, Unterstützung von Fachstellen einzukaufen? Vielleicht! Aber zunächst soll das Thema «Sozialarbeit in der Gemeinde» unter die Lupe genommen werden.

Sozialarbeit in der Gemeinde

Nationale Sozialinstitutionen sehen Gemeinden und Städte mit vielfältigen gesellschaftspolitischen Herausforderungen konfrontiert. Aktuelle Beispiele sind Probleme mit Sucht, Gewalt, Vandalismus und sozialer Ausgrenzung. Die Institute bieten, in enger Zusammenarbeit mit Bund, Kantonen und Fachorganisationen, nachhaltige, bevölkerungsnah und unkomplizierte Lösungen an.

Was ist Sozialarbeit?

Die Berufsfelder verteilen sich auf die Bereiche Sozialarbeit, Sozialpädagogik und soziokulturelle Animation. Der bedeutendste Wirkungskreis der Sozialarbeit ist die Sozialhilfe in kommunalen Sozialdiensten. Da geht es im Wesentlichen darum, die alltägliche Lebensbewältigung, das alltägliche «Zurechtkommen und Zurechtfinden» zu fördern. Aber auch die Jugendarbeit, Betreuung und Animation im Freizeit-, Kultur- und Bildungsbereich, wurde in vielen Städten und Gemeinden zu einem beachtlichen Tätigkeitsbereich sozialer Arbeit.

Zeitgeist und neue Herausforderungen

Zugegeben, seit der allseits überblickbaren Epoche des hochgeschätzten Niklaus von Flüe lief viel Wasser in der Engelberger Aa! Die Welt ist kompliziert, knifflig und komplex geworden. Mit dem Handy, das sich Mitte der 1990er Jahre auf dem Massenmarkt etablierte, begann ein neues Zeitalter. Vom Kleinkind bis zur Oma, zum Opa – alle haben den Sprechknochen am Ohr oder vor den Augen. Für viele Erwachsene sei das Handy gar wichtiger als das eigene Kind, schrieb Claudia Becker in einer Erziehungszeitschrift.

In Mode ist auch, den gedanklichen Strömungen (Mainstream) der grossen Mehrheit zu folgen und das tun, was allen gefällt. Wenn A etwas Neues hat, so muss B das auch haben!

Just in die Zeit, als das Handy die Welt eroberte, etablierte sich in der Schweiz die professionelle Sozialarbeit. Lehrlinge an der Berufsschule in Zug hatten Stress mit ihren Lehrern, Lehrmeistern – und mit ihren Eltern ohnehin. Offenbar geriet das pädagogische Konzept arg aus den Fugen, denn die Schulleitung verpflichtete eine Sozialfachperson, um die alte Ordnung wieder herzustellen. In der Folge wurde der Ruf nach sozialunternehmerisch agierenden Menschen, die motiviert und qualifiziert die gesellschaftlichen Probleme im Kern bewältigen, immer stärker. Das Ausbildungssystem im sozialen Bereich erfuhr in den 90ern einen tief greifenden Wandel. Die Zahl der Beschäftigten im Sozialbereich nahm stark zu, vor allem in den Bereichen Kinder und Betagte. Mittlerweile spricht man von gegen 113000 Beschäftigten im Sozialbereich.

Die Rolle des Staates

Unser föderalistisch organisierter Staat belässt den 26 Kantonen, aber auch den 2294 politischen Gemeinden (Stand 1.1.2016), eine grosse Autonomie in den Bereichen Bildung, Gesundheit und Soziales. Wegweisend für die Ausrichtung sozialer Leistungen ist Artikel 12 der Bundesverfassung (BV); «Wer in Not gerät und nicht in der Lage ist, für sich zu sorgen, hat Anspruch auf Hilfe und Betreuung sowie auf die Mittel, die für ein menschenwürdiges Dasein unerlässlich sind». Das Recht auf Existenzsicherung umfasst auch die persönliche und fachliche Beratung und Betreuung durch qualifiziertes Fachpersonal – in der Regel Sozialarbeiter.

Gestützt auf Art. 12 der BV beschloss der Landrat von Nidwalden, das Gesetz über die Sozialhilfe in der Kantonsverfassung zu verankern (29.1.1997). In Ermangelung gesamtschweizerischer Bestimmungen orientiert sich der Kanton an den Richtlinien der schweizerischen Konferenz für Sozialhilfe (SKOS).

Die politische Gemeinde hat die Kompetenz, Geschäfte die nicht ausdrücklich durch Verfassung und Gesetz dem Kanton oder dem Bund vorbehalten sind, eigenständig abzuwickeln. Diese Autonomie, auch wenn eher von beschei-

denem Ausmass, ist unter anderem auch im Sozialbereich von Belang, denn Sozialhilfe ist grundsätzlich eine Aufgabe der politischen Gemeinde.

Familien, Vereine und die Schule

Die Bevölkerungsstruktur der Gemeinde Wolfenschiessen ist nicht vergleichbar mit jener von Stans, Hergiswil oder gar der Stadt Luzern. Hierzulande setzt man wahrscheinlich stärker als anderswo auf Eigen- oder Selbstverantwortung. Probleme werden vom Einzelnen, oder wenn nicht anders möglich, im Einklang mit der Familie gelöst. Die Verantwortung für das eigene Handeln wird nicht delegiert, schon gar nicht an staatliche Instanzen.

Den Familien und Vereinen, der Schule und der Kirche, den politischen Organisationen und karitativen Institutionen kann man in gewissem Sinne eine «Scharnierfunktion» zuordnen. Diese Mittlerrolle deshalb, weil weder die Mitarbeitenden in der Verwaltung noch die Gemeinderäte mit jeder Bürgerin, jedem Bürger einzeln sprechen oder gar, deren Probleme lösen können. In Mikroorganisationen lassen sich Kommunikation und Problembewältigung weit besser bewerkstelligen.

«Im Hause muss beginnen, was blühen soll im Vaterland» (Jeremias Gotthelf). Mit tausend Fragen entdecken Kinder Schritt um Schritt das Leben. Im familiären Umfeld lernen sie Gutes und Arges. In unseren wohlbehaltenen Familien in Altzellen, Oberrickenbach und Wolfenschiessen wird kindliche Neugier nicht mit Schweigen quittiert. Eltern und Verwandte, oft auch die älteren Geschwister, kümmern sich und erleichtern auf diese Weise dem Nachwuchs die Suche nach dem richtigen Weg ins Leben.

In 33 Vereinen: Sportvereine (34%), soziale Gemeinschaften (30%), Kulturvereine (21%) und politische Organisationen (15%) sind Frauen und Männer, Mädchen und Knaben sehr willkommen. Ein beachtenswerter Teil unserer Bevölkerung schätzt die Zugehörigkeit zu einem oder gar mehreren Vereinen. Der Erwerb von Wissen und Kompetenzen, in Verbindung mit zufriedener Geselligkeit, fördert das Sozialverhalten.

Das ist besonders in Sportvereinen der Fall. Sieg und Niederlage dienen der Konfliktbewältigung. Sportliche Auseinandersetzungen können dazu beitragen, sich im täglichen Leben sozial zu verhalten. Sport ist eine Lebensschule.

Die Schule von heute ist nicht vergleichbar mit der Schule von gestern. Die andauernden Schulreformen belasten alle Beteiligten. Einem echten Stress-Test ausgesetzt sind jene Lehrpersonen, die mit Schülerinnen und Schülern mit durcheinander gewirbeltem Seelenleben zu tun haben. Der typischen Verhaltensform Pubertierender (man ist dafür, dass man dagegen ist) begegnete man früher mit einer gewissen Zurückhaltung. Heutzutage überlassen manche Eltern die Konfliktbewältigung der Schule. Nachvollziehbar, dass Bildungsstätten tendenziell eher offen sind, soziokulturelle Angebote einzukaufen.

Noch verstehen es unsere Pädagoginnen und Pädagogen, mit dem garstigen und belastenden Lehr- und Lernumfeld umzugehen. Die Lehre ist ihre Mission. Sie wollen die ihnen anvertrauten Jugendlichen gut vorbereitet in die Gemeinschaft unserer Gemeinde entlassen.

Sozialarbeit findet in der Gemeinde statt

Intakten Familien, gut funktionierenden Vereinen und einer Schule, die gesellschaftspolitische Strömungen abfedert, schuldet die Gemeinde grossen Dank. Mit Genugtuung dürfen wir feststellen, dass die Sozialhilfequote im kantonalen Vergleich am tiefsten ist. Selbst wenn man die Sozialhilfeausgaben mit der Kaufkraft der Gemeinde ins Verhältnis setzt und dabei ein weniger rosiges Bild zu Gesicht erhält, darf Wolfenschiessen als Glücksfall bezeichnet werden.

Meine eingangs gestellte Frage «Gibt es Beweggründe, Unterstützung von Fachstellen einzukaufen» beantworte ich mit nein. Anfallende Probleme können wir im Verbund mit unserer Bevölkerung lösen und müssen sie nicht an fremde Instanzen delegieren.



Feuerwehr

Oberrickenbach fährt jetzt Mercedes



Der alte Pinzgauer

Der Gebirgslöschzug Oberrickenbach ist ein sehr wichtiger Aussenposten der Feuerwehr Wolfenschiessen. Bei einem Alarmeinsatz braucht es geschultes Personal wie auch gutes Material das schnell am Schadenplatz ankommt und mit den Arbeiten beginnen kann.

Dazu gehören nebst tadellosem Material und einer motivierten Mannschaft auch gute und zuverlässige Fahrzeuge. Der Pinzgauer war für die Feuerwehr in den letzten 13 Jahren ein gutes und vielseitig einsetzbares Einsatzfahrzeug. Doch mit seinen 43 Jahren wurde der Aufwand für den Unterhalt auch nicht weniger. Dies hat uns bewogen uns nach einem geeigneten Ersatz umzusehen. Eine gute Occasion schwebte uns vor Augen. So fragten wir bei den Stützpunktfeuerwehren der ganzen Schweiz nach, ob irgendwo ein solches Wundergerät zum Verkauf steht. Bei der Stützpunktfeuerwehr Altdorf wurden wir



Der neue Mercedes

dann fündig. Ein sehr gut erhaltenes Allradfahrzeug für den Personen- und Materialtransport zum Preis von CHF 10000.

Dank dem spontanen Entscheid des Gemeinderates und der Unterstützung der Nidwaldner Sachversicherung konnten wir diesen Deal abschliessen. Das Ziel und Versprechen vom Feuerwehrkommando war es, das Fahrzeug kostenneutral anzuschaffen. Mit dem Verkauf des Pinzgauers und der Unterstützung durch die Nidwaldner Sachversicherung ist uns das auch gelungen. Vielen Dank an den Gemeinderat und an die Nidwaldner Sachversicherung für das Vertrauen in unser Feuerwehrkommando.

Wir von der Feuerwehr Wolfenschiessen wie auch die Kameraden vom Gebirgslöschzug Oberrickenbach haben grosse Freude an diesem Ersatzfahrzeug und hoffen, dass wir bei den Einsätzen noch schneller vor Ort sind.

RETO GABRIEL, FEUERWEHRKOMMANDANT

Sammelstelle Holzwole

Anpassung der Öffnungszeiten

Unsere Altstoffsammelstelle war bisher werktags bis 18.00 Uhr geöffnet.

Aufgrund der Neuorganisation der Aufsicht hat der Gemeinderat die Öffnungszeiten ab 1. Oktober 2017 wie folgt angepasst:

Montag – Freitag	08.00 – 17.00 Uhr; Donnerstag bis 18.00 Uhr
Samstag	09.00 – 12.00 Uhr

URS ODERMATT, GEMEINDERAT

Aus der Schulleitung

Verabschiedungen und Jubiläen

Ende und Start eines Schuljahres mit personellen Änderungen

Am Schulschlusssessen kamen folgende Personen zu Jubiläumsehren:

10 Jahre

Lucienne Emmenegger, Fachlehrerin ORS
Anita Christen, Klassenlehrerin Kindergarten
Toni Zumbühl, Schulbusfahrer

15 Jahre

Martin Odermatt, Klassenlehrer Primar

20 Jahre

Judith Schmid, Fachlehrerin ORS

25 Jahre

Franz Müller, Stufenleiter und Fachlehrer ORS

40 Jahre

Noldi Hurschler, Schulischer Heilpädagoge
Primar

Wir danken den sieben Jubilarinnen und Jubilaren ganz herzlich für die jahrelange Treue zur Schule Wolfenschiessen und für den grossen Einsatz in all den Jahren.



Hinten von links: Lucienne Emmenegger und Anita Christen. Vorne von links: Franz Müller, Martin Odermatt und Toni Zumbühl.
Auf dem Bild fehlen: Judith Schmid und Noldi Hurschler

Verabschieden müssen wir uns von:

Silvan Hainbuchner, Klassenlehrer Primar
Judith Blum, Schulische Heilpädagogin
und Fachlehrerin Primar
Lucienne Emmenegger, Fachlehrerin ORS
Desirée Wanner, Fachlehrerin ORS
Martin Zemp, Fachlehrer ORS
Vreni Randall, Fachlehrerin ORS
Heiko Fischer, Fachlehrer ORS
Cédric Berther, Zivildienstleistender

Franz Stebler wird nach 26 Jahren als Hauswart an der Schule Wolfenschiessen pensioniert.

Wir wünschen allen Austretenden alles Gute für den nächsten Lebensabschnitt und danken herzlich für die geleistete Arbeit.

Die neuen Lehrpersonen und Mitarbeitende stellen sich persönlich vor.

URSI TRUTTMANN, SCHULLEITERIN



Kontakt Daten

Oberriickenbachstrasse 22
6386 Wolfenschiessen

Schulleitung Wolfenschiessen

Telefon 041 629 73 01
schulleitung@schule-wolfenschiessen.ch

Schulsekretariat Wolfenschiessen

Telefon 041 629 73 00
sekretariat@schule-wolfenschiessen.ch

Hauswarte

Martin Gander, Natel 079 544 48 46
martin.gander@schule-wolfenschiessen.ch
Hans Odermatt
hans.odermatt@schule-wolfenschiessen.ch

Mittagstisch

Telefon Küche 041 629 73 06
Margrit Murer
margrit.murer@schule-wolfenschiessen.ch

Aus der Schulleitung Personelles



Corinne Arnold-Schmuki



Es ist mir eine Freude, wieder zur Schule Wolfenschiessen zurück zu kehren. Die Schule ist mir wohlbekannt, habe ich doch von 2001–2012 schon hier unterrichtet.

Seither habe ich das Oberstufenlehrdiplom erworben und in Sachseln unterrichtet.

Seit 2013 bin ich mit Franz Arnold verheiratet. Zusammen ziehen wir drei wunderbare kleine Kinder auf: Mauro, Aaron und Ronja bereichern unser Leben sehr! Ich freue mich, im nächsten Schuljahr nicht nur Familienfrau zu sein, sondern auch in Wolfenschiessen Jugendliche zu unterrichten!

Claudio Berger



Ich heisse Claudio Berger, bin 1986 geboren, die ersten sieben Jahre in Schaffhausen aufgewachsen und dann mit meiner Familie nach Hochdorf gezogen. Die Primar- und

Sekundarschule habe ich in Hochdorf besucht und anschliessend das Gymnasium in Ebikon absolviert. Musik war schon immer ein sehr wesentlicher Teil meines Lebens. Bereits mit fünf Jahren konnte mich mein Onkel für das Klavier begeistern. Neben der Musik war auch Sport ein sehr wichtiges Hobby meiner Jugend. Ich spielte in verschiedenen Vereinen Fussball, Eishockey und Tennis.

Mit 18 Jahren gründete ich mit Freunden meine erste Band. Gleichzeitig wechselte ich mein Hauptinstrument von Klavier zu E-Bass. Nach meiner bestandenen Matura und einem Zwischenjahr habe ich mich entschieden, mein leidenschaftliches Hobby zum Beruf zu machen. Weil mir die Jazzwelt bis dahin verschlossen war, absolvierte ich zuerst ein dreijähriges Studium an der «WIAM» (Winterthurer Institut für aktuelle Musik) in Winterthur. Danach folgte ein fünfjähriges Studium an der Jazzschule Luzern. Über diese acht Jahre hinweg konnte ich viele Erfah-

rungen auf und neben der Bühne sammeln. Ich erhielt Einblick in verschiedene Musikstile und ein tieferes Verständnis für Musik. Heute spiele ich aktiv in verschiedenen Bands und Musikprojekten. Meine grosse Freizeitbeschäftigung ist das Tauchen. Tauchen bedeutet für mich auch Reisen. Ich liebe es neue Orte zu entdecken und die dortige Unterwasserwelt zu erforschen. In dieser fremden Welt kann ich abschalten und die Musik für einen Moment beiseitelegen. Seit zwei Jahren arbeite ich an der Musikschule Horw als E-Bass Lehrer und Schülerbandleiter. Für mich ist es das Grösste, meine Begeisterung für die Musik weiter geben zu können. Darum freue ich mich sehr auf meine zukünftige Arbeit als Musiklehrer der Schule Wolfenschiessen.

Priska Betschart



Aufgewachsen bin ich mit meinen Eltern und meinen zwei Schwestern in Bürglen (UR). Dort durfte ich eine glückliche Primarschulzeit erleben. Bereits als kleines Mädchen

war es mein Traum, einmal Lehrerin zu werden. Obwohl sich meine Interessen bezüglich Berufswunsch im Verlaufe der Jahre oft veränderten, kam ich immer wieder auf den Lehrerberuf zurück. Nach meiner obligatorischen Schulzeit besuchte ich das Gymnasium in Altdorf. Anschliessend begann ich mit der Ausbildung zur Primarlehrperson an der Pädagogischen Hochschule in Luzern, welche ich im letzten Sommer erfolgreich abschliessen konnte. Nach mehreren Stellvertretungen an der Schule Wolfenschiessen, werde ich mich ab dem neuen Schuljahr 2017/2018 einer neuen Herausforderung stellen und die Funktion als Klassenlehrperson der 5./6. Klasse A übernehmen. Nebst dem Arbeiten mit Kindern verbringe ich meine Freizeit gerne mit meinen Freunden beim «Käffele» und in der Natur, sei es am See oder beim Wandern. Ich freue mich sehr auf die Arbeit mit den Kindern von Wolfenschiessen und auf viele interessante sowie freudige Begegnungen mit Eltern und Lehrpersonen.

Corina Kurmann



Ich bin 18 Jahre jung, komme aus Schüpfheim und absolviere meine Lehre als Fachfrau Betriebsunterhalt EFZ im Schulhaus Zälgli in Wolfenschiessen. Ich freue mich schon sehr darauf. Wie kommt eine Entlebucherin nach Wolfenschiessen? Mir gefällt der Kanton seit ich ein kleines Mädchen war, die Leute, die Berge, einfach alles. Ich habe 2015 die obligatorische Schule beendet und danach ein Praktikum in Hauswirtschaft im Altersheim absolviert. Dabei stellte ich fest, dass ich viel lieber handwerklich arbeite und entschied mich für den Beruf Fachfrau Betriebsunterhalt. Zur Lehrvorbereitung besuchte ich in Luzern das Angebot der Genossenschaft FuturX und verbesserte einige Grundkenntnisse aus der Schule. Voller Zuversicht startete ich in Luzern die Lehre. Aus verschiedenen Gründen klappte dies nicht und es kam zum Lehrabbruch, wobei ich die Berufsschule in Obwalden weiterhin besuchen durfte. In meine Freizeit spiele ich Schwyzerörgeli und Gitarre. Singen, Musikhören und dazu «Löffelen», Backen, Nähen, Schwingfeste besuchen, Ski fahren und die Fasnacht bereiten mir ebenfalls viel Freude. Ausserdem bin ich Mitglied im Verband Schweizer Volksmusik des Kantons Bern und seit neustem der Schluchtä-Gruftis Ennetmoos. Auf den Neustart an der Schule Wolfenschiessen freue ich mich genauso, wie auf die neuen Chefs, die Schulkinder und die Lehrpersonen, die ich kennenlernen darf.

Luzia Lussmann



Aufgewachsen bin ich mit meinen vier älteren Geschwistern in Engelberg. Dort besuchte ich auch die obligatorische Schulzeit. Nach einem Haushaltslehrjahr im Welschland absolvierte ich die Ausbildung zur Lehrerin für Textiles und nicht Textiles Gestalten, Hauswirtschaft und Sport im Theresianum Ingenbohl.

Während fünf Jahren unterrichtete ich in Ennetbürgen die Fächer Hauswirtschaft, Textiles Gestalten und Sport. Mit dem Ziel einen Einblick in die Wirtschaftswelt zu erhalten, habe ich bereits während dieser Zeit berufsbegleitend das Handelsdiplom nachgeholt. Nach einer Stellvertretung in Altdorf und einem Sprachaufenthalt in Australien fand ich den Quereinstieg in die Privatwirtschaft. Diverse Erfahrungen durfte ich bei Outventure AG und Engelberg-Titlis Tourismus AG sammeln. Seit August 2014 bin ich stolze Mutter eines Sohnes und seit November 2016 einer Tochter. Nach einer etwas längeren Mutterschaftspause zieht es mich zurück ins Schulwesen. Ab August 2017 darf ich ein Teilpensum in der ORS übernehmen und werde das Fach WAH unterrichten. Ich freue mich sehr wieder mit den Jugendlichen auf meinem gelernten Beruf zu arbeiten.

Thomas Messerli



Ich freue mich sehr im kommenden Schuljahr als Lehrperson in Wolfenschiessen zu unterrichten. Ich heisse Thomas Messerli, bin wohnhaft in Luzern. Meine Eltern sind beide auch als Lehrpersonen tätig. Mein Bruder lebt in Bern und arbeitet als Sozialpädagoge. Der Apfel fällt bekanntlich nicht weit vom Stamm. Bevor ich mich jedoch entschloss als Lehrer zu arbeiten, habe ich einen anderen beruflichen Weg eingeschlagen. Nach meiner Lehre zum Mediamatiker sowie dem anschliessenden Studium zum Wirtschaftsingenieur, arbeitete ich insgesamt fünf Jahre lang als Finanzcontroller. Gleichzeitig durfte ich junge KV-Lehrlinge ausbilden. Vor kurzem habe ich mein Masterstudium an der pädagogischen Hochschule in Luzern erfolgreich abgeschlossen. Dank dem berufsbegleitenden Studium konnte ich drei Jahre als Fach- und Klassenlehrer unterrichten. In Wolfenschiessen unterrichtete ich die Fächer Englisch, Sport, Geographie, Geschichte und Informatik. In meiner Freizeit betreibe ich viel Sport und bin, wann immer





möglich, in den Bergen anzutreffen; im Winter auf der Skipiste und im Sommer auf Wander- und Klettertouren. Nun freue ich mich auf die neue Herausforderung hier in Wolfenschiessen und bedanke mich ganz herzlich für das mir entgegengebrachte Vertrauen.

Claudia Odermatt



Ich freue mich sehr, ab dem Schuljahr 2017/2018 eine feste Stelle als Fachlehrerin anzunehmen. Als älteste von drei Töchtern bin ich in Dallenwil aufgewachsen. Seit der Zeit am Kollegi in Stans war ich immer mal wieder ausserhalb von Nidwalden unterwegs und wohnhaft. So verbesserte ich mein Englisch bei einem Austauschjahr in Amerika. Das Studium habe ich an der Pädagogischen Hochschule Bern abgeschlossen und in Berlin durfte ich mich an der Humboldt Universität in Erziehungswissenschaften weiterbilden. Weiter lernte ich während einer Weltreise verschiedene spannende Kulturen kennen. Meine Erfahrungen als Lehrerin sammelte ich als Klassenlehrerin, Fachlehrerin und Stellvertreterin in Gemeinden in Bern und Nidwalden. Die Arbeit mit den Schülerinnen und Schülern sowie die Zusammenarbeit im Team gefallen mir sehr. In der Freizeit bewege ich mich gern mit meiner Familie in der Natur. Das Wasser, die Berge und der Wald haben es mir besonders angetan. Vor allem im Sommer sind wir meistens im Freien anzutreffen. Zuhause mache ich gerne Spiele, backe, koche oder lese einen Roman. Mit meinem Mann und meinen drei Kindern lebe ich im schönen Nidwaldnerland und freue mich auf die Schülerinnen und Schüler sowie das Team in Wolfenschiessen.

Hans Odermatt

Ich heisse Hans Odermatt und wohne mit meiner Familie in Dallenwil. Zum ersten August durfte ich die Stelle als Fachmann Betriebsunterhalt übernehmen, die durch die Pensionierung von Franz Stebler frei wurde. Die Arbeiten im und um das Schulareal sind mir vertraut, da

ich während der letzten drei Jahre die Umschulung hier absolvierte. Die älteren Gebäude und deren Räume kannte ich aus meiner Schulzeit, da ich meine obligatorische Schulzeit in Wolfenschiessen absolvierte.



Ich wuchs mit zwei Schwestern und einem Bruder im Hütli auf. Nach meinem Schulabschluss erlernte ich den Beruf des Landwirts und arbeitete anschliessend einige Jahre im elterlichen Betrieb mit. Ich brauchte eine Veränderung und beschloss bei der Uerte Dallenwil die Zweitausbildung als Forstwart zu durchlaufen. Danach zog es mich zur Rotex-Helicopter AG in Giswil, wo ich in der ganzen Schweiz und im angrenzenden Ausland arbeitete. Dabei lernte ich sehr viele schöne Gegenden kennen und gleichzeitig sozusagen eine «Geografie-Weiterbildung» genoss. Sehr schnell gehörte ich zur Gruppe «Spezialholzer fürs Stehendbaumfliegen». Diese anspruchsvolle Tätigkeit führte ich viele Jahre aus. Im Oktober 2008 wurden meine Frau Mirjam und ich stolze Eltern von Jonas. Aus diesem Grund, wollte ich wieder mehr zu Haus sein und wechselte die Arbeitsstelle zum Forst in Beckenried. Im Flugbetrieb war ich nur noch wochenweise anzutreffen. Auch wurde ich als Aushilfe auf Baustellen, im Gartenbau und bei Alpin-Lift Helikopter eingesetzt. 2011 konnten wir unseren Traum des Eigenheims erfüllen. Beim Bau kamen mir meine vielseitigen Tätigkeiten zugute. Im selben Jahr wurde unser zweiter Sohn Simon geboren. Seit ich Vater bin ist Hobby Nummer eins die Familie! Dadurch rückte das zeitintensive Skulpturenschnitzen mit der Motorsäge weit in den Hintergrund. Daneben wandere ich gerne, fahre Velo und halte mich viel in der Natur auf. Aus gesundheitlichen Gründen entschied ich mich 2014 eine Umschulung zum Fachmann Betriebsunterhalt in Angriff zu nehmen und nochmals die Schulbank zu drücken. Jetzt freue ich mich auf die geregelte, abwechslungsreiche Tätigkeit und auf die frei gewordene Zeit, die ich in den letzten drei Jahren fürs Lernen aufbringen musste.

Maria Odermatt-Barth



Mein Name ist Maria Odermatt-Barth. Ich bin in Brasilien geboren und mit sieben Geschwistern auf dem Land aufgewachsen. Nach der Sekundarschule und Aufnahmeprüfung für die Uni habe ich dort Psychologie studiert. Es war aber schwierig, im Beruf zu arbeiten. So bin ich nach Amerika gereist, wo ich ein Jahr als Aupair verbrachte. In diesem Jahr lernte ich meinen Mann kennen. Das hat den Anlass gegeben, nach Europa zu kommen.

Seit bald 18 Jahren bin ich in der Schweiz. Hier habe ich unter anderem die Pädagogische Hochschule, Luzern, besucht und zuerst das Studium zur Primarlehrerin absolviert, später das berufsbegleitende Masterstudium zur Schulischen Heilpädagogin, welches ich 2012 abschloss. Nach den Berufsjahren als Schulische Heilpädagogin in Emmetten und Beckenried darf ich nun in der Schule Wolfenschiessen arbeiten. Das freut mich sehr. Mir sind die Kinder sehr wichtig. Ich möchte sie dabei unterstützen, zusammen mit den jeweiligen Lehrpersonen und in Kooperation mit den Eltern, ihr Potenzial zu entfalten. Ich glaube, dass Lernen an und für sich Freude bereitet und sehr vielfältig sein kann. Daran möchte ich anknüpfen. Und finde es auch schön, wenn es zwischendurch einen Grund zum Lachen gibt.

Marco Rumsch



Ich freue mich sehr darauf, an der Primarschule dieser Gemeinde meinen Zivildiensteinsatz als Betreuer und Klassenassistent zu absolvieren. Mein Name ist Marco Rumsch, ich bin 20 Jahre alt und komme aus Buochs. Nach meiner obligatorischen Schulzeit schlug ich meinen Weg an der Fachmittelschule Richtung Pädagogik in Luzern ein, mit dem Wunsch eines Tages Lehrer zu werden. Den Spass an der Arbeit mit Kindern und erste Eindrücke fand ich

während eines zweiwöchigen Schnupperpraktikums an meiner ehemaligen Schule in Buochs. Nun, da meine Zeit an der Fachmittelschule vorbei ist, ist dieser Zivildienst ideal für mich um Erfahrungen und Einblicke in den Berufsalltag einer Lehrperson zu sammeln.

In meiner Freizeit beschäftige ich mich viel mit Musik und spiele Bass in einer Metalband. Hin und wieder steige ich auch gerne auf das Fahrrad oder gehe joggen, meistens zusammen mit Freunden. Trotz meiner Vorliebe für schnelle und laute Musik bin ich selbst eher eine ruhigere und entspannte Person. Ich bin sehr gespannt auf meine Zeit an der Schule Wolfenschiessen und möchte mich herzlich für diese Stelle bedanken.

Yves Widmer



In diesem Sommer werde ich als Fachlehrperson an der ORS meine erste Stelle nach der Ausbildung antreten. Ich freue mich darauf, die Schülerinnen und Schüler in den

Fächern Natur&Technik, sowie Mathematik begleiten zu dürfen.

Ich bin in Beckenried mit zwei Brüdern und zwei Schwestern aufgewachsen und habe dort auch die Primarschule besucht, bevor ich ins Kollegi Stans wechselte. Nach Abschluss der Matura musste ich noch den Umweg über ein abgebrochenes Dentalmedizinstudium nehmen, ehe ich den Weg zum Studium an der Pädagogischen Hochschule fand. Diese konnte ich mit den Masterprüfungen im Dezember 2016 abschliessen. Zwischen den Studien und in den Semesterferien konnte ich als Lokführer meine Studentenkasse aufstocken.

In meiner Freizeit beteilige ich mich gerne am Dorfleben in Beckenried. Ich bin in Vereinen, vor allem im Turnverein tätig, geniesse aber auch die Rolle als Gast bei Anlässen anderer Vereine. Bei genügend Schnee trifft man mich im Winter auf der Klewenalp an. Ich freue mich auf die Herausforderungen, welche ab August auf mich zukommen werden.





Tamara Wolfensberger



Ich arbeite ab August im Kindergarten C (bei Antonia Hurschler) als schulische Heilpädagogin. Gerne stelle ich mich Ihnen kurz vor: Vor knapp 40 Jahren erblickte ich das

Licht der Welt. Ich bin verheiratet mit einem spitzenmässigen Koch und habe zwei tolle Mädchen im Alter von sechs und neun Jahren. Meine ganze Kind- und Jugendzeit verbrachte ich in Ennetbürgen. Meinen Traumberuf «Kindergarten-Lehrperson» erlernte ich im Kantonalen Kindergartenseminar «Bellerive» in Luzern. Nach zehn Jahren Berufstätigkeit an den Schulen Ennetbürgen und Dallenwil, schlüpfte ich zu 100% in die Mutter- und «Hausfrauen»-rolle. Meine Hobbies sind: Singen, Tanzen, Wandern, Skifahren, kreativ sein und Kinder zum Lachen bringen ... Meine grösste Leidenschaft ist, nebst meiner Familie, mein kleines «Unternehmen» – TAKI (Tamara's Kinderspass) www.taki.ch. Im letzten Frühjahr arbeitete ich jeweils an den Schulen Wolfenschiessen und Dallenwil als Stellvertretung im Kindergarten und unterrichtete «Deutsch für Fremdsprachige» an der Schule Ennetbürgen. Im Herbst wurde mir eine Vertretung an der heilpädagogischen Schule in Stans im Bereich Kindergarten/Unterstufe angeboten. Diese Herausforderung, Kindern mit körperlicher und geistiger Beeinträchtigung zu begleiten und zu fördern, öffnete mir die Augen für die Kleinigkeiten im Leben. Es ist eine Bereicherung, mit diesen lebensfrohen Kindern zu arbeiten und mit ihnen den Alltag zu meistern. Durch sie habe ich gelernt, dass gewisse Fortschritte viel Zeit in Anspruch nehmen und dass man auch mit kleineren Schritten ans Ziel gelangen kann.

Und daher freut es mich sehr, dass ich in diesem neuen Schuljahr die Kindergartenkinder in Wolfenschiessen bei ihren Stärken und Schwächen begleiten und unterstützen darf – mit viel Motivation, Begeisterung und Humor.

Christina Wyrsh



Ich heisse Christina Wyrsh und komme aus Buochs. Ab dem Schuljahr 2017/18 werde ich in der Oberstufe Wolfenschiessen als Klassenlehrerin der 1. ORS B tätig sein und

die Fächer Deutsch, Englisch, Französisch und Mathematik unterrichten. Nach der obligatorischen Schule, die ich in Buochs absolviert habe, wechselte ich ans Kollegium St. Fidelis in Stans. Nach der Matura entschied ich mich für einen Sprachaufenthalt in Irland. Im Herbst 2012 begann ich das Studium zur Lehrerin der Sekundarstufe I an der Pädagogischen Hochschule in Luzern, welches ich im Januar 2017 erfolgreich abgeschlossen habe. Während der Ausbildungszeit verbrachte ich einen Sommer in Frankreich, um mein Sprachdiplom zu erwerben. Ein Jahr später arbeitete ich für mehrere Wochen in einer französischen Schule. Da ich sehr interessiert an anderen Kulturen bin und mich Sprachen faszinieren, reiste ich im letzten halben Jahr quer durch Amerika sowie Europa. Um meine Sprachkenntnisse in Spanisch zu erweitern, verbrachte ich zudem noch einen Monat in San Sebastián, im Norden Spaniens.

In meiner Freizeit lese ich sehr gerne, unter anderem englische und französische Literatur. Ebenfalls bin ich gerne in der Natur unterwegs, sei es im Winter auf den Skiern oder im Sommer beim Wandern und am See. Ich bin gespannt auf meine neue Aufgabe als Klassenlehrerin auf der Oberstufe und freue mich auf viele erlebnisreiche Stunden und lehrreiche Erfahrungen mit meiner Klasse an der Schule Wolfenschiessen.

Aus der Schulleitung

Noldi Hurschler – 40 Jahre Unterricht

Ein seltenes Arbeitsjubiläum durfte Noldi Hurschler feiern. Seit 40 Jahren wirkt er ununterbrochen als engagierter Lehrer an der Schule Wolfenschiessen.

Seine Unterrichtstätigkeit begann Noldi Hurschler als Unterstufenlehrer im November 1977 im Schulhaus an der Aa. Im Sommer 1980 wechselte er nach Oberrickenbach und unterrichtete viele Jahre altersgemischte Klassen. Von 1995–1998 absolvierte er berufsbegleitend die Ausbildung zum Schulischen Heilpädagogen. Von diesem Zeitpunkt an bis zum Bau des Schulzentrums 2008 war er als «wandernder» Schulischer Heilpädagoge in Oberrickenbach, Wolfenschiessen und Altzellen unterwegs. Unzählige Kilometer hat er in diesen 10 Jahren zurückgelegt. Mit dem Bezug des Zägli-Primarschulhauses endete seine Wandertätigkeit und sein Arbeitsfeld war kompakt in einem Schulhaus. Und in seinem 41. Arbeitsjahr wird er noch einmal eine neue Herausforderung annehmen und als Schulischer Heilpädagoge an der Orientierungsstufe tätig sein.

Rückblick

Am Schulschlusssessen hielten wir zusammen mit Noldi Rückblick auf die letzten 40 Jahre. Bildlich und spielerisch hielten seine Kolleginnen und Kollegen von der Kindergarten- und Primarstufe verschiedene Sequenzen aus seinem Berufsleben fest. So war es in Oberrickenbach ein Ereignis, als der Lehrer zum ersten Mal mit kurzen Hosen im Schulzimmer stand. Sogleich taten es ihm die Knaben gleich und waren glücklich, dass das ungeschriebene Gesetz der langen Hosen in der Schule Geschichte war.

Unzählige Stunden investierte Noldi Hurschler in das Layout und die Berichterstattung des Schulblattes. Und da der Einsendeschluss immer auf einen Ferienbeginn fiel, wurden die Nerven seiner Familienmitglieder auf's Ärgste strapaziert. Noldi sass immer noch an der Schreibmaschine und seine Frau und Kinder auf den gepackten Koffern. Während der ersten Berufsjahre wurden die Arbeitsblätter noch mit Schnapsmatrize hergestellt. Aus heutiger Sicht



Noldi Hurschler: Jeder Schritt in 40 Jahren zählte.

ein mühsames Unterfangen, vor allem wenn sich dann noch ein Fehler einschlich und Korrekturen immer sichtbar blieben. Wahrscheinlich mit ein Grund, dass Noldi Hurschler ein Pionier der Informatik war. Sehr schnell erkannte er die Vorteile des Computers und setzte diesen für seine Arbeit ein. So ist es nicht verwunderlich, besuchte er infolge des Lehrplans 21 den Grundkurs «Medien und Informatik».

Engagement

In den 40 Jahren hat er unzählige Projekte, Krippenspiele und Skirennen mitorganisiert. Er war massgeblich an der Schul- und Unterrichtsentwicklung beteiligt und scheute keinen Aufwand seine Ideen umzusetzen. Er hat die Schule Wolfenschiessen mitgeprägt.

Wir schätzen sein grosses Engagement, seine Neugier für Neues, seine Loyalität und seine Menschlichkeit. Im Namen von Schulrat und Lehrerschaft danke ich Noldi Hurschler ganz herzlich für sein 40-jähriges Wirken und wir freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit.

URSI TRUTTMANN, SCHULLEITERIN



Aus der Schulleitung Pensionierung Franz Stebler



Nach 26 Jahren als Hauswart wird Franz Stebler pensioniert.

Er hat viel gesehen und erlebt in 26 Jahren Hauswart an der Schule Wolfenschiessen. Er hat viele Male ein freundliches Wort gewechselt und manchmal auch den Kopf geschüttelt. Es war ihm eine Herzensangelegenheit die Schulräume und die Schulumgebung sauber und in gutem Zustand zu halten. Er wusste, dass er mit seiner Arbeit zu einer guten Visitenkarte der Schule beitrug. Zuverlässig erledigte er seine Arbeit und Kinder wie Lehrpersonen durften auch immer wieder von zusätzlichen kleineren und grösseren Dienstleistungen profitieren. Einen sehr guten Draht hatte Franz Stebler immer zu den Kindern. Ein Spässchen hier und ein ernstes Wort da trugen zu offenen Begegnungen bei.

Er brachte Ideen für bessere Arbeitsabläufe ein und gab sich in der Liegenschaftskommission aktiv ein. Die letzten 9 Jahre war er hauptsächlich für das neue Zägli-Primarschulhaus, das Schulhaus Dönni und die Mehrzweckhalle zuständig. Mancher Verein durfte auf seine Unterstützung bei Festanlässen in der Mehrzweckhalle zählen.

«Seine Lehrerinnen und Lehrer» von den genannten Schulhäusern sangen ihm am Schulschlussessen ein Lied, nach der Melodie vom «Schacher Seppli», dessen Text Franz Stebler beschrieb, wie sie ihn im Alltag erlebten.

*Dui bisch doch eysä Stebler Franz
als Abwart hiä im Huis
bisch immer äs fleyssigs Birschtli gsi
hesch immer gha viu Pfuis.
Wenn eppis gsy isch da und dert
Bisch dui de gleitig cho
Hesch packt diä Sach grad bi dä Horn
Hesch s'Problem schneu wäggnoh.*

*Diä Chind, das isch ä flotti Schar
mängs Hundert hesch dui kennt
hend Dräck inä bracht, o Jesses Gott
sind immer umägrennt.
Ja mängisch bisch de froh gsi,
dass nid jedes deys gsi isch.
Ä jedes het sey Art und Weys
S'isch blibä so wiä's isch.*

*Diä Jahr sind ja jetz verbey
jetz chunnt ä scheeni Zeyt
muäsch nimmä butzä da im Huis
chasch jetz meh under d'Leyt.
So sägit miär diär fridlich tschau
Und gennid diär dey Lohn
Miär weyschid diär viu scheeni Jahr
gniess jetz dey Pension.*

Im Namen von Schulrat und Lehrerschaft danke ich Franz Stebler ganz herzlich für seine grosse Arbeit und seine Zuverlässigkeit. Wir wünschen ihm und seiner Frau Agnes alles Gute für den nächsten Lebensabschnitt, vor allem viel Gesundheit.

URSI TRUTTMANN, SCHULLEITERIN



Schülerinnen und Schüler verabschieden sich von Franz.



Franz Steblers Familie überraschte ihn am letzten Arbeitstag.

Aus der Schulleitung Überraschungstag



Ein Jahr Unterricht auf der Baustelle erforderte viel Geduld und strapazierte die Nerven. Als Dank genoss die ganze Orientierungsstufe einen Ausflug zum Flughafen Kloten.

Lebhaft ging es am Dienstagmorgen, 13. Juni, auf dem Bahnhof Wolfenschiessen zu. 130 Personen bestiegen die S-Bahn nach Luzern. Noch ahnten die Schülerinnen und Schüler nur, wohin es ging. Doch mit der Anzeige in Luzern kamen dann alle auf die Spur, dass es zum Flughafen ging.

Am Flughafen angekommen wurden wir in drei Gruppen aufgeteilt, zogen eine Sicherheitsweste an und jede Gruppe erfuhr während einer zweistündigen Führung viel Wissenswertes über den Flughafen Zürich-Kloten. Es war eindrücklich auf dem Rollfeld vor der A380 der Singapore Airlines zu stehen, oder durch den langen Tunnel der Gepäckförderung zu laufen.

Nach der Führung durfte auch die freie Zeit für individuelle Unternehmungen nicht fehlen und so wurde die eine oder andere Entdeckung gemacht. Pünktlich für die Rückfahrt waren alle wieder am Treffpunkt und begaben sich auf die Heimreise. Diesen unterrichtsfreien Tag hatten sich die Jugendlichen wie die Lehrpersonen redlich verdient.

Ein Dankeschön dem Schulrat, der diesen Überraschungstag ermöglichte.

URSI TRUTTMANN, SCHULLEITERIN



Für einmal auf dem Rollfeld stehen



Alle mit Sicherheitswesten ausgerüstet

Aus dem Schulrat Sanierung und Erweiterung ORS Zälgli



Das von der Schulgemeindeversammlung bewilligte Vorprojekt des Architekturbüros Dillier Beda, Sarnen, wurde in der Umsetzung durch das Architekturbüro Christen+Mahnig AG, Stans, übernommen.

Im Sinne der Nachfolgeregelung übernahm ab Anfang 2017 das Büro Plus-Architekten, Stans, das Projekt des Architekturbüros Christen+Mahnig AG. Unser Ansprechpartner und Bauleiter war während der gesamten Ausführungszeit Luca Perna. «Mehrere Köche verderben den Brei», sagt ein altbekanntes Sprichwort. Wir haben bei unserem Bauprojekt aber mit Freude festgestellt, dass alle Beteiligten sich mit den Vorarbeiten der jeweiligen Vorgänger identifizieren konnten. Zusätzlich wurden neue Ideen als Zutaten beigemischt. Die Baukommission achtete darauf, dass das «Hauptrezept» nicht geändert wurde und alle «Gäste (Bevölkerung)» das, oder gar etwas mehr bekommen, was bestellt worden ist.

Über alle Projektphasen hinweg war die gute Teamarbeit verantwortlich für das heutige Resultat. An dieser Stelle einen riesigen Dank an alle Beteiligten für die konstruktive und offene Zusammenarbeit seit dem Start der Planungsphase bis zur Endreinigung und Schlussabrechnung. Einen speziellen Dank richten wir an die Bevölkerung, welche uns mit der Zustimmung zum Baukredit das Vertrauen geschenkt hat. Wir hoffen ihr habt lange Zeit Freude an einem zweckmässigen, multifunktionalen Schulhaus.

Ein Bauprojekt von dieser Grössenordnung, unter laufendem Schulbetrieb umzusetzen, war eine grosse Herausforderung. Wir waren uns immer bewusst, dass dies für alle Beteiligten ein

spezielles Schuljahr werden wird. Mit der Terminplanung haben wir möglichst viel Rücksicht auf den laufenden Schulbetrieb genommen. Lärmintensive Arbeiten wurden hauptsächlich ausserhalb der Schulzeit erledigt. Asbestsanierungen, obwohl mit speziellen Druckkammern ausgeführt, wurden nur während der Schulferien ausgeführt. Durch eine Outdoor-Woche in der Region und eine Woche Schulverlegung nach Melchtal ergab es mit den zwei Herbstferienwochen zusammen eine vierwöchige Bauzeit ohne Schulbetrieb. Diese Zeit, wie auch die schulfreien Stunden die Woche über, wurden von den beteiligten Handwerkern intensiv genutzt. Alle Handwerker nahmen sehr viel Rücksicht auf den Schulbetrieb und waren bereit, den besonderen Bedürfnissen möglichst gerecht zu werden. Einen herzlichen Dank allen Handwerkern für ihren Einsatz und die angenehme Zusammenarbeit.

Unsere Schülerinnen und Schüler wie auch die Lehrpersonen konnten jedoch dem Bau nicht entfliehen. Es gab sicher Zeiten, in denen der Staub und Lärm als Belastung empfunden wurden. Trotz allem und dank auch der Flexibilität seitens der Lehrpersonen in der Unterrichtsgestaltung konnte der Lehrstoff gut vermittelt werden. Einen Dank, an alle direktbetroffenen Schülerinnen und Schülern sowie allen Lehrpersonen für das Verständnis und das positive Mittragen des gesamten Bauprojektes. Geniesst nun das sanierte und erweiterte Orientierungsschulhaus Zälgli.

Beim Betreten des Schulhauses war man trotz Baustelle immer überrascht wie geordnet und sauber es für eine Baustelle in dieser Grössenordnung war. Sicherlich haben die Hand-



Eindrücke während den Bauarbeiten

werker die Baustelle jeweils ordentlich verlassen. Wer aber die Räume durch einen grossen Mehraufwand so sauber wie möglich gereinigt hat, war das Hauswartteam mit allen Helferinnen und Helfern. Trotz des grossen Mehraufwandes war das gesamte Team immer motiviert und versuchte den Reinigungsstandart der Schule Wolfenschiessen auch unter Baubetrieb aufrecht zu halten. Eure Arbeit war grossartig und hat die Bauzeit für alle viel erträglicher gestaltet. Danke für eure grosse Unterstützung im Hintergrund.

Auf das Schuljahr 2017/2018 wurde das gesamte Schulhaus dem Schulbetrieb übergeben. Die Räume werden sich optisch sicher noch verändern indem diverse Schulprojekte sichtbar gemacht werden. Die Lernlandschaften mit den persönlich gestalteten Pulten werden sicherlich ein buntes Miteinander aufzeigen, so wie sich die Schulklassen mit den verschiedenen Charakteren auch zusammensetzen. Damit die Bevölkerung die neuen Schulräume besichtigen kann, werden wir am Samstag, 28. Oktober 2017, die Türen öffnen. Wir laden Sie ein, sich das



Neuer Schulraum

sanierte und erweiterte Schulhaus Zägli anzusehen und zu erleben wie das Unterrichtssystem mit Lernlandschaften funktioniert. Wir freuen uns, euch auf dem Schulareal begrüßen zu dürfen.

Wir Mitglieder der Baukommission freuen uns, einen wichtigen Teil beigetragen zu haben, dass an der Schule Wolfenschiessen weiterhin «Lernen mit Aussicht» umgesetzt werden kann.

BRUNO WASER, FÜR DIE BAUKOMMISSION

Schuljahr 2017/18

Schulferienplan

Der aktuellste Plan wird auf der Website des Kantons Nidwalden publiziert.
www.nw.ch, Suchbegriff «Schulferienplan».

	2017/18	2018/19	2019/20	2020/21
Schulbeginn	Mo 21.08.2017	Mo 20.08.2018	Mo 19.08.2019	Mo 17.08.2020
Herbstferien	Sa 30.09.2017	Sa 29.09.2018	Sa 28.09.2019	Sa 26.09.2020
bis und mit	So 15.10.2017	So 14.10.2018	So 13.10.2019	So 11.10.2020
Weihnachtsferien	Sa 23.12.2017	Sa 22.12.2018	Sa 21.12.2019	Sa 19.12.2020
bis und mit	So 07.01.2018	So 06.01.2019	So 05.01.2020	So 03.01.2021
Fasnachtsferien	Sa 03.02.2018	Sa 23.02.2019	Sa 15.02.2020	Sa 06.02.2021
bis und mit	So 18.02.2018	So 10.03.2019	So 01.03.2020	So 21.02.2021
Osterferien	Fr 30.03.2018	Fr 19.04.2019	Fr 10.04.2020	Fr 02.04.2021
bis und mit	So 15.04.2018	So 05.05.2019	So 26.04.2020	So 18.04.2021
Sommerferien	Sa 07.07.2018	Sa 06.07.2019	Sa 04.07.2020	Sa 03.07.2021
bis und mit	So 19.08.2018	So 18.08.2019	So 16.08.2020	So 15.08.2021

Gemäss Bildungsgesetz (NG 311.1) Art. 8 Abs. 2 legt die Bildungsdirektion den Beginn und die Dauer des Schuljahres und der Ferien fest. Schulfrei sind die öffentlichen Ruhetage gemäss dem Ruhetagsgesetz. Der Freitag nach Auffahrt ist schulfrei (26.05.2017, 11.05.2018, 31.05.2019).



Klassenlager 2. ORS A und B «Ein starkes Band» in Schwarzsee, Fribourg



Es war am Spätnachmittag nach dem Gruppentag. Während die meisten Jungs und Mädchen aus meiner Klasse noch einmal zum Baden gegangen waren, blieb ich lieber beim Lagerhaus und vertrieb mit dort meine Zeit, ohne zu wissen, wie toll der heutige Abend noch werden sollte.

Mir war extrem langweilig, da die meisten meiner Freunde nicht mehr im Lagerhaus waren. Ich beschloss ein bisschen auf dem Gelände umherzustreifen. Nach nicht allzu langer Zeit hatte ich auch schon jemanden gefunden, dem ich auf die Nerven gehen konnte. Auf dem kleinen Vorplatz unseres Lagerhauses hatte sich ein Stuhlkreis gebildet. In der zu diesem Zeitpunkt nur aus Jungs bestehenden Runde wurde geredet und Musik gehört. Gemeinsam tranken sie die Sinalcos, die wir im Verlaufe des Vortages am Bahnhof von Fribourg erbeutet hatten. Ich beschloss kurzerhand mich zu ihnen zu setzen und schnappte mir einen der Stühle. Als ich mich zwischen zwei Jungs aus der Parallelklasse quetschte, wurde ich zuerst überrascht gemustert, bevor sie mir dann lässig eine Sinalcodose zuwarfen und mich in ihre Gespräche einweihten. Gute Musik, fröhliche Stimmung, was wollte man mehr?

Eine Dose nach der anderen wurde geleert, während niemand wirklich bemerkte wie die Zeit verflog. Erst als ein Lehrer uns zu überzeugen versuchte, die Musiklautstärke auf ein kaum hörbares Minimum zu reduzieren, fiel mir auf,

dass es bereits dämmerte. Während sich die einen über den Lehrer aufregten, schlug jemand anderes vor, die Runde einfach auf den Basketballplatz zu verlegen. Da alle einverstanden waren, machten wir uns an die Arbeit. Stühle flogen durch die Luft, leere wie auch volle Sinalcodosen rollten durch die Gegend, bis wir endlich all unsere Materialien irgendwie unbeschadet auf den Basketballplatz geschafft hatten, auf welchem wir dann einfach munter weiter feierten. Es wurde dunkler und allmählich trudelten auch unsere restlichen Klassenkameraden ein. Nachdem diese sich aus ihren Badesachen geschält und sich bequemere Kleider angezogen hatten, gesellten sie sich nach und nach zu unserer kleinen, entspannten Runde.

Schlussendlich war unsere Gruppe fast «32 Mann stark», die alle zusammen glücklich vor sich hin grölten, lachten und einfach das Zusammensein genossen. Ausnahmsweise wurde mal niemand ausgeschlossen, sondern dazu motiviert, sich zu uns zu setzen und den Abend zu genießen. Ich sah mich um und sah die lachenden Gesichter meiner Freunde, Mitschüler und Mitschülerinnen. Es machte mich extrem glücklich, wie aus unserer anfangs kleinen Gemeinschaft ein beeindruckendes Netzwerk aus verschiedensten Persönlichkeiten geworden war, welches in diesem Moment unzertrennlich schien. Wie ein starkes Band, das niemand zu trennen wagte.

Austauschprojekt 3. ORS Vas-y. Komm!

Michelle Wyss und Ruth Odermatt aus Wolfenschiessen haben im März eine Woche in Crans-Montana verbracht und berichten von ihren Erfahrungen.

Seit fünf Jahren nutzen Schülerinnen und Schüler der 3. ORS die Möglichkeit, während ein bis zwei Wochen den Unterricht in einer Schule im Wallis zu besuchen und bei einer Gastfamilie zu wohnen. Im Gegenzug werden Walliser Schülerinnen und Schüler im Kanton Nidwalden aufgenommen. Aktuell nutzen elf Jugendliche aus Nidwalden die Möglichkeit, Kultur und Sprache im Unterwallis kennen zu lernen und ihre Austauschpartnerinnen und -partner in Nidwalden zu begrüßen.

Warum habt ihr euch dazu entschlossen, am Austausch teilzunehmen?

Michelle: Ich habe mir überlegt, dass ich so mein Französisch verbessern könnte und mir der Austausch für meine berufliche Zukunft etwas bringen könnte.

Ruth: Ich würde Französisch gerne besser verstehen können. Ein Austauschjahr habe ich mir auch noch überlegt. Dieses hätte mir aber zu lange gedauert.

Michelle: Zuerst waren es ziemlich viele aus unserer Klasse, die Interesse zeigten am Austausch teilzunehmen. Ich habe die anderen der Klasse auch dazu bewegt, daheim zu fragen, ob sie nicht auch mitmachen würden.

Ruth: Als es dann aber um die Anmeldung ging, waren wir zwei die Einzigen.



Mariana Da Silva Parreira und Michelle Wyss

Was denkt ihr, warum haben sich die anderen dagegen entschieden?

Ruth: Ich glaube, die anderen trauten sich nicht. Es braucht eben schon Mut.

Ich habe gehört, dass euch der bevorstehende Austausch Angst machte. Wie seid ihr damit umgegangen?

Michelle: Ja, wir hatten «mega» Angst. Aber ich wollte diese Erfahrung machen und es ist, wenn es gut herauskommt, eine Erfahrung fürs Leben, an die man immer wieder denken wird. Und wenn es nicht gut herauskommt...

Ruth: Dann hat man später etwas zu erzählen. (beide lachen)

Michelle: Unsere Lehrerin hat uns immer wieder Mut gemacht.

Wie habt ihr euch auf den Austausch vorbereitet?

Michelle: Von Mariana, meiner Austauschkollegin, habe ich zu Beginn einen Brief erhalten und wir haben uns ab und zu per WhatsApp geschrieben. So habe ich auch erfahren, was ich mitnehmen muss.

Ruth: Ich habe von Gaëlle und ihrer Familie auf Instagram und auch auf ihrem WhatsApp Profilbilder gesehen. In echt sah sie dann aber ganz anders aus!

Michelle: Wir haben mal Französisch, mal Deutsch geschrieben. Ab und zu mit Hilfe von Übersetzungsprogrammen... und da passierten dann auch mal lustige Missverständnisse. (lacht)

Wie seid ihr ins Wallis gereist und wie habt ihr die erste Zeit erlebt?

Ruth: Wir sind am Sonntag zusammen mit dem Zug gereist.

Michelle: Das war noch recht stressig.

Ruth: Als wir ankamen, haben wir sie sofort erkannt. Sie kamen auf uns zu, Küsschen rechts und links.

Michelle: Ich dachte zuerst es seien nur zwei Küsschen, aber es waren drei.

Ruth: Sie haben uns das Gepäck abgenommen und ich fühlte mich sogleich sehr gastfreundlich aufgenommen.





Michelle: Meine Partnerin und ihre Familie habe ich sofort als «mega» liebe Familie wahrgenommen. Mir ist aufgefallen, dass sie sehr viel und sehr schnell essen. Ich konnte da nicht mithalten, denn daheim esse ich auch nicht so viel.

Wie habt ihr euch verständigen können?

Ruth: Das war manchmal ziemlich schwierig. Sie versuchten zum Teil zu dritt mir etwas zu erklären. Das Lustigste war, dass sie mir sagen wollten, ich solle mich bei ihnen wie zuhause fühlen. Ich verstand aber nicht, was bei der Übersetzung vorgeschlagen wurde. Schliesslich bat dann Gaëlle eine Bekannte, die Deutsch spricht, um Hilfe. So habe ich es dann endlich verstanden.

Michelle: Ich habe, wenn ich etwas nicht verstand, nachgefragt. Sie haben mir das dann ab und zu in Englisch erklärt, denn meine Gastmutter spricht auch Englisch.

Was für Erfahrungen habt ihr beim Schulbesuch im Wallis gemacht?

Michelle: Ich war am Montagmorgen sehr aufgeregt. Es war zwar schon gut, aber ich fand es schade, dass wir nur so wenig mitmachen konnten.

Ruth: ... ausser in Deutsch und Englisch.

Michelle: Die Lehrpersonen haben uns kaum miteinbezogen und wir sassen einfach nur da und konnten nicht mitmachen. Sie haben uns zwar zu Beginn begrüsst und gefragt, von wo wir seien. Aber das war dann auch schon alles.

Ruth: Im Deutschunterricht fragte mich die Lehrperson, ob ich mich zuerst in Deutsch und dann in Schweizerdeutsch vorstellen könnte. Eine Kollegin von Gaëlle meinte dann, für sie töne Schweizerdeutsch wie «chwchw».

Michelle: In der Pause sprachen unsere Partnerinnen meist mit den anderen der Klasse und wir standen nur daneben und konnten ihnen kaum folgen. Das fand ich etwas schade.

Ruth: Ich war sehr froh zusammen mit Michelle am Austausch teilzunehmen, sonst hätte ich mich wohl etwas verloren gefühlt.

Michelle: Ich hätte mir gewünscht, mehr in den Unterricht einbezogen zu werden.



Ruth Odermatt und Gaëlle Nanchen

Ruth: In Geschichte hat mir die Lehrperson auch ein Arbeitsblatt verteilt und Gaëlle und ihre Kolleginnen haben dann versucht mir das Thema zu erklären.

Michelle: In Englisch erhielt ich einen Text, den ich auf Schweizerdeutsch übersetzen sollte.

Ruth: Ich wurde in Englisch gefragt, ob ich einen kleinen Vortrag über Nidwalden und meine Schule vorbereiten könnte. Das fand ich gut und das machte ich dann auch. So konnte ich in der Zeit, in der Gaëlle Hausaufgaben machte, auch etwas Sinnvolles tun.

Was für Erinnerungen nehmt ihr mit aus dem Wallis?

Michelle: Ich erinnere mich gerne an die Natur. Es ist eine sehr schöne Gegend. Von Crans-Montana aus hat man eine tolle Aussicht.

Ruth: Es liegt noch etwas höher als Wiesenberg. (Anmerkung: Crans-Montana liegt rund 300 Meter höher als Wiesenberg)

Michelle: Ich habe sehr freundliche Menschen kennen gelernt und festgestellt, dass sie sich grosse Mühe gaben mit mir zu reden.

Ruth: Das Skifahren hat mich beeindruckt. In Crans-Montana hat es ein riesiges Skigebiet. Zum Teil wusste ich fast nicht mehr, wo wir waren. Es hat Spass gemacht über die Pisten zu fahren, auf denen die Weltcuprennen stattfinden. Davon konnte ich nun daheim berichten.

Michelle: Vom Zug aus haben wir gestaunt, wie viele Weintrauben da angepflanzt werden.

Habt ihr sprachliche Fortschritte gemacht?

Ruth: Ich finde, dass ich Französisch nun besser verstehe und ich habe gelernt, wie ich mir helfen kann, wenn ich etwas nicht verstehe.

Michelle: Ja, das finde ich auch. Und wenn man den ganzen Tag nur Französisch hört und spricht, ist man am Abend recht müde.

Was würdet ihr einer Person empfehlen, die an einem Austausch teilnimmt?

Ruth: Diese Person muss offen sein.

Michelle: Ich finde, man sollte vorher schon Kontakt aufnehmen, damit man sich bereits etwas kennt. So ist man sich nicht so fremd. Auch WhatsApp und Instagram sind hilfreich, um sich kennen zu lernen. Und dann sollte man bereits Wörter und Sätze vorbereiten, die einem nützlich sind, um sich mitteilen zu können.

Was könnte man besser machen, damit noch mehr Jugendliche an einem Austausch teilnehmen?

Michelle: Ich glaube eine Kollegin wäre mitgekommen, wenn sie zusammen mit mir bei der gleichen Familie hätte wohnen können. Aber ich verstehe, dass das nicht machbar ist. Die Lehrpersonen können helfen, wenn sie zu den

Jugendlichen gehen und sie motivieren, teilzunehmen.

Ruth: Ich finde es ist einfacher, wenn man mindestens zu zweit ist. Wäre ich alleine gewesen, hätte ich wohl eher nicht teilgenommen.

Im April werden eure Austauschpartnerinnen nach Wolfenschiessen kommen. Was habt ihr euch vorgenommen?

Ruth: Ich will viel mit ihr reden.

Michelle: Ich möchte darauf achten, dass ich sie mit zu meinen Kolleginnen nehme, damit auch sie mit ihr reden können.

Ruth: Am Wochenende, bevor sie zurück ins Wallis kehrt, planen wir mit ihr auf dem Stanserhorn zu frühstücken.

Michelle: Wir haben uns überlegt, entweder mit ihr nach Engelberg oder Luzern zu fahren und die Glasi in Hergiswil zu besuchen.

MARGRIT WIRZ, AUSTAUSCHVERANTWORTLICHE
KANTON NIDWALDEN



Abschlussvorstellung 3. ORS «Back to the Future»

Die ersten Weichen für die grosse Abschlussvorstellung der diesjährigen 3. ORS in Wolfenschiessen wurden bereits früh gestellt: In verschiedenen Modulen – teils durch das ganze Schuljahr hindurch – eigneten sich die Schülerinnen und Schüler Fähigkeiten an, welche sie auf der Bühne im Scheinwerferlicht den Eltern, Bekannten und Freunden gekonnt präsentieren konnten.

Im Modul «Band» unter der Leitung von Alessandra Murer übten zehn Jugendliche regelmässig die Takte und Melodien verschiedener Songs. Viele Tanzschritte aus den 50er-Jahren wurden im Modul «Tanzen» mit Ruth Linsenmeier sowie den beiden Sportlehrern Silke und Heiko Fischer in der grossen Gruppe von 27 Schülerinnen und Schülern einstudiert. Die



Dank der Konstruktion von Matteo Odermatt (vorne) konnte die Abschlussklasse dank Zeitreise ihren Lehrer Heiko Fischer vor dem Downhill-Unfall bewahren.

Chorleitung sowie das Wahlfach Musik hatte Verena Randall inne. Neben dem Engelstimmenkonzert im Dezember hatte ihr Chor mit zahlreichen Solistinnen und Solisten am Abschluss einen weiteren wichtigen Teil zu übernehmen.



Obwohl die Jugendlichen der beiden Abschlussklassen grosse Verantwortung und Eigeninitiative für die Show übernahmen, waren sie auf die kompetente Hilfe und Unterstützung der Klassenlehrerinnen Manuela Guntern und Silke Fischer sowie verschiedener Fachlehrpersonen angewiesen.

Unter dem Titel «Back to the Future» legten die Schülerinnen und Schüler eine gelungene Kombination von Theater, Tanz, Musik und Videos auf die Bühne der MZH in Wolfenschiessen. Wir schreiben dabei das Jahr 2037. Um den Downhill-Unfall vom mittlerweile knapp 80-jährigen Heiko Fischer kurz vor dem Klassentreffen 20 Jahre nach dem Ende der obligatorischen Schulzeit zu verhindern, reisen die mittlerweile erwachsenen Leute der damaligen Abschlussklasse 17 durch die Zeit. Weil der zur Zeitmaschine umgebaute VW-Bus jedoch ein paar Kinderkrankheiten aufweist, verläuft die Reise zurück in die Vergangenheit mit ungeplanten aber interessanten Zwischenhalten. Die

Rock'n'Roll-Party von 1957 ist ebenso Teil der Reise wie die Hippie-Zeit von 1967 oder zur Schule im 2017. Passend sind dabei auch jeweils die Kleider, Musik und Tanz sowie ergänzende Videosequenzen, die Hintergründe zur Hauptgeschichte zeigen: Der Plan geht letztlich auf und Heiko Fischer kann dank Stützrädern am Mountainbike vor dem schlimmen Sturz bewahrt werden und kann so doch am Klassentreffen 2037 teilnehmen.

Neben der gelungenen Kombination der verschiedenen Elemente überzeugten die Jugendlichen mit ihrer Theaterleistung, viel Witz und noch mehr Selbstironie. Gerade die Zukunftsaussichten der verschiedenen Lehrpersonen im Jahr 2037 sorgten im ganzen Publikum für grosses Lachen. Die MZH konnte so in der zweitletzten Schulwoche gleich an zwei Abenden gefüllt werden, was alle Beteiligten sehr schätzten und auch als Kompliment aufnehmen durften.

MARTIN DOMINIK ZEMP



Eine Theaterszene mit Pascal Schön und Melina Blumer.



Eric Ott wird bei seinem Solo von vielen Tänzerinnen unterstützt.



Zum Schluss der Show durften sich die Jugendlichen vom Publikum feiern lassen. Im Bild Julia Christen (links) und Melinda Schön.



Der Chor mit den Solistinnen und Solisten trug viel zur guten Stimmung bei. Im Bild Angela Mathis.



Die beiden Klassenlehrerinnen Manuela Guntern (links) und Silke Fischer haben sich in den 20 Jahren ziemlich verändert.

3. ORS

Schulabgängerinnen und Schulabgänger

Wir machen uns auf den Weg...

19 Jugendliche von der ORS aus Wolfenschiessen verlassen in diesem Sommer die Schule und werden nun einen neuen Lebensabschnitt in Angriff nehmen.



Wilma Bissig
Landwirtin (Richtung
Bio) EFZ BMS



Julia Christen
Fachmittelschule



Tobias Christen
Spengler EFZ



Angela Mathis
Kauffrau EFZ



Lars Mehr
Zimmermann EFZ



Matteo Odermatt
Fahrzeugschlosser
EFZ



Janick Risi
Zimmermann EFZ



Simon Rohrer
Landwirt EFZ



Cédric von Moos
Sanitärinstallateur
EFZ



Kai Zurkirch
Seilbahnmecha-
troniker EFZ



Flavia Christen
KV Profil M



Dominik Gander
Maurer EFZ



Pino Küffer
Polymechaniker EFZ



Michelle Kuri
Detailhandels-
fachfrau EFZ



Pascal Schön
Polybauer spezifisch
auf Steildach EFZ



Jennifer Starkl
Detailhandelsfach-
frau EFZ



Samuel Waser
Industrielackierer
EFZ



Joel Wicki
Zwischenjahr



Quirin Zumbühl
Landwirt EFZ

*In eigener Sache:
Es wurden
keine weiteren
Fotos von Schul-
abgängerinnen
und -abgängern
gemeldet.*

Aus der Kirchgemeinde

Kleinkinderfeier Wolfenschiessen



Seit neun Jahren bietet die Pfarrei Wolfenschiessen den Kleinsten die Gelegenheit, in eigens für sie organisierten Kleinkinderfeiern, die Kirche auf spielerische und fröhliche Art kennenzulernen.

Im Juni 2008 haben Susanne Näpflin und Olivia Engelberger die Kleinkinderfeier in der Pfarrkirche Wolfenschiessen ins Leben gerufen mit der Idee, auch den Kleinsten einen Anlass zu bieten, bei dem sie auf eine altersgerechte Art unsere christliche Glaubensgemeinschaft erfahren können. Nachdem Susanne und Olivia die Feiern bis 2010 organisiert haben, sind diese von 2011 bis 2014 von anderen Teams organisiert worden. Im November 2014 haben Susanne und Olivia die Organisation wieder übernommen und führen seither zwei- bis dreimal im Jahr die Kleinkinderfeier in Wolfenschiessen durch. Der Anlass richtet sich unverändert an die kleinsten Kirchenbesucher, also ca. ein- bis vierjährige Kinder in Begleitung ihrer Eltern, Grosseltern, Gottis und Göttis, etc. Natürlich sind auch jüngere und ältere Geschwister herzlich willkommen.

Die Feiern werden von Susanne und Olivia jeweils sehr spielerisch gestaltet. Meistens steht eine Bilderbuchgeschichte mit biblischem Kontext im Vordergrund. Diese wird mit Handpuppen, grossen Bildern, Plüschtieren oder anderen Kleinkindergerechten Hilfsmitteln umrahmt.

Die Feier findet, wenn immer möglich, vorne im Chor der Pfarrkirche Wolfenschiessen statt. Es wurden aber auch schon Feiern draussen in der Natur und im Wald durchgeführt. Die Kinder lernen so Gott und unsere Kirche spielerisch und positiv kennen. Auch die Dauer von 20 bis 30 Minuten entspricht den kleinen Besuchern, die immer mit Begeisterung mitmachen.

Den beiden Organisatorinnen macht es grossen Spass, den Kindern Geschichten zu erzählen, mit ihnen zu singen, zu spielen, zu musizieren und zu beten. Das Ziel ist es, die Kinder Gott und unseren Glauben auf fröhliche und abwechslungsreiche Art erfahren zu lassen.

Die bisher letzte Kleinkinderfeier fand am Samstag, 20. Mai, zusammen mit dem Dallenwiler Team im Wald bei der Niederrickenbach Bahn statt. Unter dem Thema «Wältwunder – Wunderwält» standen unsere fünf Sinne, und wie wertvoll diese für uns sind, im Zentrum.

Die Daten der Feiern werden jeweils im Pfarrblatt ausgeschrieben und in diversen Wolfenschiesser Läden werden Plakate aufgehängt.

Wer mit den Kindern mehr als die zwei bis drei Feiern in Wolfenschiessen besuchen möchte, ist herzlich eingeladen, auch an den jeweiligen Feiern in Dallenwil teilzunehmen.

Die nächsten Feiern finden an folgenden Daten statt:

Wolfenschiessen

Samstag, 28. Oktober 2017, 10.00 Uhr

Dallenwil

Samstag, 09. Dezember 2017, 17.00 Uhr

Wolfenschiessen

Samstag, 27. Januar 2018, 10.00 Uhr

Susanne Näpflin und Olivia Engelberger freuen sich sehr über möglichst viele kleine und grosse Mitfeiernde.

OLIVIA ENGELBERGER

MIT-ORGANISATORIN KLEINKINDERFEIERN



Aus der Kapellgemeinde Oberrickenbach Oberrickenbach feiert!



80 Jahre Pfarrer Walter Mathis

Zum 80. Geburtstag von Pfarrer Walter Mathis, durften die Oberrickenbacher am 12. Februar einen besonders feierlichen Sonntagsgottesdienst erleben. Das Thema, «Nach 80 Jahren zurück zu den Wurzeln» hatte er zu seinem runden Geburtstag gewählt. Zum feierlichen Anlass war Michael Wüstenberg aus Süd Afrika angereist. Mit ihm hatte Fell Walter in seiner Zeit in Südafrika zusammengearbeitet. Heute ist Wüstenberg Bischof der Diözese Aliwal North. Der Jubiläumstag sei ein guter Grund zum Danken für die glücklichen und bereichernden Jahre unterwegs mit vielen Menschen auf der ganzen Welt, so Walter Mathis in seiner Begrüssung. Die Kapellgemeinde von Oberrickenbach wünscht Pfarrer Walter alles Gute und dankt ihm für die herzliche Verbundenheit.



80 Jahre Pfarrer Walter Mathis



Alpina Cheerli

70 Jahre Bannalp Kapelle

Am Sonntag, 2. Juli 2017 wurde mit einem Festgottesdienst, das 70-jährige Bestehen der Bannalpkapelle gefeiert. Trotz Regenwetter war die Kapelle bis auf den letzten Platz besetzt. Der Festgottesdienst wurde vom Oberrickenbacher Kaplan Josef Niederberger gehalten. Mit der Jodlermesse hat das «Alpina Cheerli» Wolfenschiessen die Feier musikalisch gestaltet.

Die nun 70-jährige Holzkapelle wird durch den Stiftungsrat verwaltet. Dieser setzt sich wie folgt zusammen: Zweiter Bannwart der Alpengenossenschaft Bannalp, dem Kaplan und einem Kapellratsmitglied aus Oberrickenbach, dem Pfarrer und einem Mitglied des Kirchenrates Wolfenschiessen.

In den ersten Jahrzehnten wurde die Kapelle durch die Kapuziner betreut. Die an den Sommerwochenenden oder auch wochenweise in den eingebauten Wohnräumen Quartier bezogen und am Samstag und Sonntag Gottesdienst feierten.

Seit einigen Jahren wird am Sonntag von Kaplan Josef Niederberger aus Oberrickenbach, die Hl. Messe gefeiert.

30 Jahre Kirchenorgel Oberrickenbach

Im Juli fand in Oberrickenbach die Reinigung und Revision der Kirchenorgel statt. Dazu wurde das Grossinstrument fast vollständig zerlegt, alle Teile gereinigt, Schäden und Abnützungen ausgebessert und neu gestimmt. Die Arbeiten der Firma Graf Orgelbau, Sursee, haben zehn Arbeitstage in Anspruch genommen und veranlassten uns, die Geschichte, der vor 30 Jahren gebauten Orgel, etwas genauer anzuschauen.

Vor 1987 stand ein störungsanfälliges elektronisches Harmonium für die Kirchenmusik zur Verfügung. Die damalige Primarlehrerin in Oberrickenbach, Rita Ehrler, die auch das Instrument spielte, traf mit der Idee eine neue Orgel zu beschaffen, bei Kaplan Gustav Wyss und Kapellvogt Alois Schmitter bereits 1985 auf Interesse. So wurden bei verschiedenen Orgelbaufirmen Offerten eingeholt. Als Sachverständiger und Berater wurde Pater Norbert Hegner, Organist im Kloster Engelberg, beigezogen. Am 13. September 1987 wurde die neue Orgel der Firma Graf, Sursee, mit 11 Registern und 726 Pfeifen, geweiht und konnte den Betrieb aufnehmen. Die Kosten von über 180 000 Franken konnten von der Kapellgemeinde, mit den damals ca. 20 000 Franken an jährlichen Steuereinnahmen unmöglich selber getragen werden. Da bei Auftragsvergabe, die Finanzierung gesichert sein musste, wurde wie bei allen grossen Investitionen der kleinen Berggemeinde, der Kanton und die politische Gemeinde, Stiftungen und vor allem Privatpersonen um Spenden angefragt.



Rita Ehrler, Organistin und Chorleiterin

30 Jahre Orgel, 30 Jahre Organistin

Nach dem Wegzug der Baldegger Lehrschwwestern von Oberrickenbach 1985, musste eine neue Lehrperson, eine neue Chorleiterin für den Kirchenchor und jemand der das alte Harmonium spielen konnte, gefunden werden.

Frau Rita Barmettler-Ehrler hat damals alle drei Aufgaben übernommen. Von Anfang an war sie tätig in der Planungskommission für die neue Orgel.

Die Aufgaben als Chorleiterin und Organistin in Oberrickenbach werden bis heute von ihr ausgeübt.

Im Namen der Kapellgemeinde, ganz grossen Dank für die jahrzehntelange Arbeit für unser Bergdorf Oberrickenbach.

KOBI BARMETTLER, PRÄSIDENT KAPELLRAT



30-jährige Orgel im neuen Glanz



BARF-Shop Nidwalden

Ernährungsberatung für Hund und Katze



Seit drei Jahren führt Alexandra Arnet den BARF-Shop Nidwalden mit viel Herzblut und Engagement in Wolfenschiessen. Sie ist Fachhändlerin von buon viando Produkten und führt das gesamte Sortiment an Frischfleisch/BARF für Hunde und Katzen, ausschliesslich aus Schweizer Fleisch und tiergerechter Haltung.

Werdegang

Als diplomierte Tierpsychologin und zertifizierte Ernährungsberaterin für Hund und Katze mit Schwerpunkt BARF bringt sie langjährige Erfahrung für die individuelle Betreuung ihrer Kundschaft mit. Dabei legt sie grossen Wert auf eine 100% natürliche Ernährung gänzlich ohne synthetische Stoffe. Ihre Beratung orientiert sich an der Rohfütterung und in Anlehnung an das ganze Beutetier. Sie hat sich intensiv mit der artgerechten Ernährung von Hunden und Katzen beschäftigt, eben auch weil es Sinn macht, genauer hinzusehen. Um die einzelnen Fütterungsmethoden ranken sich so viele Meinungen, Ansichten und Gerüchte, wie es Futtersorten am Markt gibt. Nicht überall wo «Premium» draufsteht, ist auch wirklich Premiumqualität drin.

Ernährung Hund und Katze

Was sehen wir, wenn wir unserem Hund/unsere Katze ins Maul schauen? Das Gebiss eines Raubtieres, dessen Hauptnahrung Fleisch ist. Was sehen wir, wenn wir uns die Deklarationen auf verschiedenen Hunde- oder Katzenfuttersäcken anschauen? Meist steht dort an erster Stelle Getreide. Wenn nicht an erster Stelle, dann wird es in verschiedene Getreidesorten gesplittet und ergibt dann aber in der Gesamtheit den hauptsächlichsten Bestandteil. Man könnte den Eindruck haben, dass es sich nicht mehr um ein Futter für einen Karnivoren (Fleischfresser) handelt, sondern für Hühner oder Nagetiere. Getreide ist wesentlich billiger als Fleisch, was sicher einer der Gründe für die Verwendung im Hunde- und Katzenfutter ist. Abgesehen davon, dass der Hund/die Katze es nun nicht wirklich gut verwerten kann, besteht ausserdem der Verdacht,

dass eine stark getreidelastige Ernährung des Hundes/der Katze die Entstehung von Krebserkrankungen begünstigt und bei bereits bestehender Krebserkrankung das Wachstum von Tumoren beschleunigt.

«Biologisch Artgerechtes Rohes Futter» (Frischfleisch) kann ohne grossen Aufwand selber zusammengestellt werden. Sie müssen sich vorher lediglich über die Regeln der Zusammensetzung von Mahlzeit informieren lassen. Es ist die natürlichste Form, seinen Hund oder seine Katze zu ernähren und die Tiere danken es Ihnen mit Vitalität, gesundem glänzendem Fell und freudig wachen Augen. Manch ein mäkeliger Fresser wird seine Mahlzeit kaum noch erwarten können und Sie dürfen sich am gesunden Appetit Ihres Vierbeiners erfreuen.

Barfen

An erster Stelle steht beim Barfen das rohe Muskelfleisch mit Fettanteil, gefolgt von vitaminreichen Innereien und fleischigen Knochen, diese werden ergänzt mit bekömmlichen Obst- und Gemüsesorten und Blattsalaten, welche püriert entweder gesondert gefüttert werden oder je nach Zusammensetzung mit dem Fleisch vermengt werden. Ergänzt mit einem Schuss gesunder, naturbelassener Öle bekommt Ihr Tier alles was es braucht.

Und wie sieht es im Napf Ihres Tieres aus?

Haben Sie Interesse an der artgerechten Fütterung, darüber gelesen oder davon gehört, sind sich aber noch etwas unsicher bei der Umsetzung? Ihr Tier hat schon viele verschiedene Futtersorten ausprobiert, aber die Allergien, der ständige Durchfall werden einfach nicht besser? Dann ist es Zeit, etwas daran zu ändern. Ich unterstütze Sie gerne und erstelle – auf Ihr Tier individuell zugeschnitten – einen BARF-Rationenplan.

Oder besuchen Sie meinen nächsten Workshop «BARF – einfach erklärt» am Samstag, 21. Oktober 2017 in Wolfenschiessen.

Ebenfalls befasst sich Alexandra Arnet mit Akupunktur Pflastern, welche bei Mensch und Tier zum Einsatz kommen. Dabei handelt es sich



Alexandra Arnet mit ihren Hunden



Und wie sieht es im Napf Ihres Tieres aus?



um nontransdermale Pflaster, die auf Akupunkturpunkte geklebt werden und über Photonentherapie die Blockaden bei Mensch und Tier beheben können.

Diese sieben verschiedenen Akupunkturpflaster haben unterschiedliche Einsatzmöglichkeiten:

- aktiviert körpereigene Anti-Stress Hormone
- lindert Schmerzen und Entzündungen
- einsetzbar bei Warzen, Zeckenbissen, Knochenbrüchen
- gleicht das vegetative Nervensystem aus
- fördert Hormonregulation (Scheinfruchtbarkeit, Schilddrüsen usw.)
- stärkt die körpereigenen Abwehrkräfte/ Immunsystem
- verbessert die Schlafqualität (Reisen oder Meditation)
- reduziert Heisshunger usw.

ALEXANDRA ARNET, FIRMENINHABERIN



Klebeworkshop Akupunkturpflaster für Mensch und Tier

Am Samstag, 28. Oktober 2017, findet ein interessanter Klebeworkshop für Akupunkturpflaster in Buochs statt.

Referenten:

Dirk Abhö, Dipl. Heilpraktiker, Schmerzexperte, Präventologe, Ernährungsmediziner
Sabine Rohrer, Tierheilpraktikerin, Tierhomöopathin, certified Aculife-Trainer

Anmeldung unter:

www.tier-psychologie.ch oder 079 343 23 57 (nachmittags)

BARF Shop Nidwalden

Ernährungsberatung für Hund und Katze
Geissmattlistrasse 12, 6386 Wolfenschiessen

Telefon 079 343 23 57 (nachmittags)

E-Mail info@tier-psychologie.ch

Homepage www.tier-psychologie.ch

Geschäftsform: Einzelfirma

Geschäftsübergabe Bäckerei Mathis Gut's Genuss GmbH übernimmt



Am 1. Juli 2017 haben sich Rudolf und Monika Mathis-Lussi aus dem Geschäftsleben zurückgezogen und ihren Betrieb in jüngere Hände übergeben. Mit Regina Gut übernahm eine frühere Mitarbeiterin ihren ehemaligen Arbeitsplatz.

«Wir schauen auf eine überaus schöne, interessante und freudvolle Zeit zurück, die wir nicht missen möchten», äussern sich Rudolf und Monika Mathis einstimmig. Wir schätzen uns sehr glücklich und sind dankbar, dass wir unseren Betrieb einer jungen, strebsamen Geschäftsfrau anvertrauen durften und unsere Nachfolge einen nahtlosen Übergang erfuhr. Auf den kommenden Lebensabschnitt freuen wir uns und werden ihn sehr geniessen». Dies mag man ihnen herzlich gönnen, wenn nach betriebsamen und hektischen Tagen ruhigere Zeiten anbrechen.

Beck Mathis entsteht

In einem kurzen Rückblick schilderte der gelernte Bäcker- und Konditormeister, Rudolf Mathis, die Ära «Beck Mathis, Wolfenschiessen». Paul und Heidi Mathis-Zimmermann, Rudolf's Eltern, hatten die Bäckerei beim Postplatz um 1960 von Franz und Dorli Z'Rotz-Christen käuflich erworben und siedelten von Ennetbürgen kommend nach Wolfenschiessen über. Wie der Vater so der Sohn, erlernte auch Rudolf beim

Bäcker Rüttimann in Luzern dasselbe Handwerk, wohlwissend, dass er dereinst Vaters Betrieb übernehmen würde. Nach der Heirat mit Monika Lussi, vor 30 Jahren, wagten die Beiden den Weg in die Selbständigkeit. Aus dem Zweimann-Betrieb ist ein erfolgreiches Kleinunternehmen mit zehn Voll- und Teilzeitangestellten geworden.

«Uf d'Chehri gange»

Es war gang und gäbe, dass der Beck Mathis jeweils am Mittwoch- und Samstagnachmittag «uf d'Chehri gange-n-isch.» Es war dies ein willkommener Gratiservice des Bäckers, der die telefonischen Bestellungen seiner Kundschaft auf den entlegenen Höfen in Altzellen und Oberriickenbach franko Haus lieferte. Diese Dienstleistung ist im Laufe der Mobilität komplett aus der Mode gekommen.

Regina Gut – keine Unbekannte

Die in Niederrickenbach aufgewachsene Regina Gut, war von 1998 bis 2001 Mitarbeiterin der Bäckerei Mathis. Im Laufe der Jahre hat sie sich fachlich weitergebildet und verfügt über die erforderlichen Zertifikate. Als Quereinsteigerin liess sie sich in der Fleischverarbeitung ausbilden und ist mittlerweile stolze Besitzerin eines Fleischfachgeschäftes in Kriens. Mit der Übernahme der Bäckerei Mathis hat sie sich ein zweites Standbein erworben, wo sie ihre Fleischspezialitäten in Wolfenschiessen und Dallenwil anbieten kann. Dazu meinte sie: «Diese neue Herausforderung habe ich mit grosser Freude und Zuversicht angepackt. Mein motiviertes Team, gibt mir in meinem Bestreben den nötigen Rückhalt. Ich kann vorhandene Synergien nutzen und die Liebe zum Backen ausleben. Wichtig ist mir auch die Produktion von hochwertigen Qualitätsprodukten wie dies meine Vorgänger taten». «Mein klares Ziel ist es», so die Geschäftsinhaberin von Gut's Genuss GmbH, «dass ich bemüht bin den Betrieb ganz im Sinne der bisherigen Geschäftsinhaber weiter zu führen». Dazu begleiten sie unsere besten Wünsche.



v.l. Monika und Rudolf Mathis, Regina Gut

Das Wolfsbau-Projekt

Wolfenschiesser Pfadi sucht neues Zuhause

Das Pfadiheim der Pfadi Wolfschlucht muss auf Grund der Hochwasserschutzmassnahmen entlang der Oberau weg. Die Pfadileiter formieren für das Vorhaben eine Projektgruppe. Die Realisierung des Projekts «Wolfsbau» beginnt.

Vor knapp 40 Jahren wurde das Pfadiheim mit viel Herzblut von damaligen Helfern, Pfader und Eltern gebaut, nun wird es mit der Umsetzung der Gewässerschutzmassnahmen rund um das Aawasser abgerissen. Die engagierten Pfadileiter des fast auf 90 Mitglieder angewachsenen Vereins, reagieren proaktiv und vorausschauend. Sie suchen sich Hilfe bei Altpfadfindern und formieren eine Projektgruppe für ein neues Zuhause: den Wolfsbau.

Es ist höchste Zeit für eine Veränderung, das aktuelle Pfadiheim platzt aus allen Nähten, ist baufällig und während den Wintermonaten gar nicht nutzbar. «Es freut uns, dass der Wolfsbau so viele Ehemalige an einen Tisch bringt: Personen aus der Gründungszeit und allzeitbereite Altpfader. Die Projektgruppe vereint Generationen und Branchen.» bekräftigt Lydia Strässle, Abteilungsleiterin der Pfadi Wolfschlucht.

Ein offenes Ohr und tatkräftige Unterstützung findet die Pfadi bei Chris Zanon. Das Gründungsmitglied der Pfadi Wolfschlucht und aktiver Pfadfinder von 1976 bis 1985 ist offen für eine breite Nutzung am neuen Standort. Der Prorektor der Schule Sarnen übernimmt die Projektleitung und betont: «Die Prüfung erster Standorte läuft, im Sommer 2020 möchten wir die Eröffnung des Wolfsbaus feiern.»



Heutiges Pfadiheim in der Oberau

Daniel Niederberger (aktiver Pfader von 1996 bis 2008) ist Architekt und leitet im Ressort Bau momentan die Prüfung des neuen Standorts. In seinem Team sind weitere erfahrene «Wölfe»: Adi, Mario, Roli, Alexander und Hanspeter Schuler mit Roger Isenegger und Urs (Bläsi) Odermatt.

Das Netzwerk der Pfadi funktioniert breit und überkantonale: Referenzprojekte anderer Pfadivereine bieten wertvolle Informationen und Besichtigungen vor Ort an. Auch in Wolfenschiessen wird in den nächsten Monaten mobilisiert, ob Ehemalige, Eltern, Behörden oder Unternehmen. Unter dem Motto «Hilf ai dui bim Wolfsbui» sucht die Projektgruppe Wolfsbau Helfer, Mitdenker, Sponsoren und Materialspender.

Werden Sie Teil des Wolfsbau-Netzwerks und helfen Sie mit. Ermöglichen Sie der Wolfenschiesser Pfadi, den Wölflis und Rover zu einem neuen Standort! Wir halten Sie über die nächsten Schritte des Projekts unter www.wolfsbau.ch auf dem Laufenden oder lesen Sie dazu vielleicht in einer nächsten Ausgabe des Frequenz mehr.

MONI SCHULER

AKTIVE PFADFINDERIN 1989 BIS 1994



125 Jahre Nidwaldner Bienenzüchter Die Nidwaldner Imker jubilierten



Am 21. Mai 2017 feierten die Nidwaldner Bienenzüchter ihr 125-jähriges Bestehen. Im Ennetacher hielten sie ihre Jubiläums-Generalversammlung ab und konnten ihren nigel-nagel-neuen Lehrbienenstand einweihen.

Was lange währte ist nun endlich gut geworden, denn der eigene Lehrbienenstand ist Realität geworden. Ein grosser Freudentag für die 131 «Beylizichter», denn sie haben sich damit einen lang gehegten Traum erfüllt. «Endlich haben wir ein eigenes Zuhause, wo wir unsere monatlichen Beratungsabende und Weiterbildungskurse abhalten können» sagt Präsident Hanspeter Krähenbühl.

Schwierige Standortsuche

Ein Stall in der Nähe vom Stanser Winkelriedhaus diente bis 2013 als Lehrbienenstandort, der einem Grossfeuer zum Opfer fiel. Im ganzen Kanton hat man in der Folge nach neuen Räumlichkeiten Umschau gehalten. Unter anderem waren ein Stollen der Schweizer Armee und der ausgediente Schiessstand der Obbürger Schützen ein Thema, bis sich die Lösung im ehemaligen Pferdestall auf der Liegenschaft Ennetacher abzeichnete. Ein Check über 20000 Franken vom Lions Club Unterwalden, kleinere und grössere Sponsorenbeiträge, nicht zuletzt aber fleissige Hände und unzählige Fronstunden der Mitglieder, machten den Neubau möglich.



Lehrbienenstand



Präsident Hanspeter Krähenbühl

Einweihung und Tag der offenen Tür

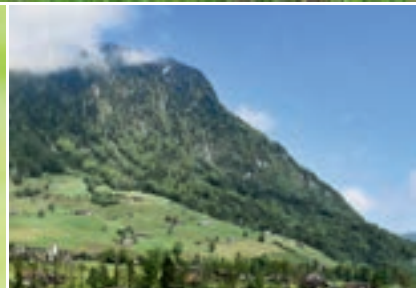
Die 125. Generalversammlung am dritten Mai-sonntag dieses Jahres warf keine hohen Wellen und konnte nach einstündiger Dauer als geschlossen erklärt werden. Im Anschluss daran nahm Pfarrer Walter Mathis die Einsegnung vor, in der er die Arbeitsfreude der Bienen in den Mittelpunkt stellte. Im Anschluss daran genossen die geladenen Gäste und Delegationen von befreundeten Verbänden den Apéro und das Mittagessen.

Reges Interesse rief die nachmittägliche Besichtigung des in Betrieb genommenen Lehrbienenstandes hervor. Viele Besucherinnen und Besucher liessen sich durch fachkundige Bienenzüchter über die Imkerei informieren. Wissenswertes war auch über die Arbeit und den Jahreszyklus eines Bienenvolkes zu erfahren. Und nicht zuletzt nutzte manch einer die Gelegenheit sich zu treffen und zu fachsimpeln.

Weitere Informationen sind unter:

www.bienen-nw.ch

OTMAR NÄPFLIN



STV Wolfenschiessen Turnfest Wattwil



Im vergangenen Juni fand das Toggenburger Verbandsturnfest in Wattwil statt. Zwei Gruppen des STV Wolfenschiessen bestritten dabei den dreiteiligen Vereinswettkampf ihrer Stärkeklasse.

Bereits im Dezember des vergangenen Jahres starteten die Vorbereitungen für das diesjährige Turnfest. Dem Erfolg des Vorjahres und den guten Erinnerungen vom Turnfest in Triengen war es zu verdanken, dass sich viele Turnerinnen und Turner für eine Teilnahme an einem Turnfest im Juni 2017 interessierten. Schnell war klar, dass die Damen- und Herrenriege und die «Aktiven» Frauen gemeinsam eine Gruppe bilden würden. Wir entschieden uns das Toggenburger Verbandsturnfest in Wattwil zu besuchen. Die Freude war gross, als sich herausstellte, dass auch die Aktivriege mit einer Gruppe am gleichen Turnfest teilnehmen würde.

Anfang Mai starteten wir in der gemischten Gruppe mit den Trainings fürs Turnfest. Die sechs Ballspiele, die wir im Bereich «Fit & Fun» absolvierten, mussten im Vorfeld gut geübt werden. Bereits in diesen Trainings wurde viel gelacht und die Vorfreude aufs bevorstehende Turnfest stieg von Training zu Training sogar noch an.

Endlich war es so weit

Am Samstag 24. Juni 2017 trafen sich in Wolfenschiessen 24 gut gelaunte Turnerinnen und Turner, um die Reise in Privatautos und Kleinbussen nach Wattwil in Angriff zu nehmen. Da ein Pilot seiner Co-Pilotin nicht genügend Beachtung schenkte, machten mehrere Fahrzeuge einen kleinen Umweg, der aber nicht Folgen für den weiteren Verlauf des Turnfestes hatte. Trotz kleiner Verspätung reichte die Zeit noch für einen Zwischenstopp in einem gemütlichen Restaurant. Die Sportlerinnen und Sportler konnten dabei ihre Energiereserven noch einmal aufladen. Nussgipfel und Kaffee oder ein kleines Bier eigneten sich dazu anscheinend am besten.

Da einige Turner über gute Kenntnisse im Kartenlesen verfügen, fanden wir den Wettkampfstadion schnell und unkompliziert. Zur Freu-

de der Turnerinnen wurden auf unserem Wettkampfstadion zusätzlich zu den «Fit & Fun» Spielen auch noch die Barrenwettkämpfe ausgetragen. Dieser Umstand verkürzte die gefühlten Wartezeiten erheblich. Während unseren Einsätzen waren alle Turnerinnen und Turner immer sehr konzentriert und versuchten ihre beste Leistung abzurufen. Die Anfeuerungsrufe der Mitspielerinnen und die Glückwünsche nach dem Ende eines Spieles motivierten uns zu immer besseren Leistungen. Und so waren wir am Ende der Spiele sehr zufrieden mit uns. Das erfrischende Bier hatten sich alle verdient.

Zum Duschen ging es mit einem Privatchauffeur in eine acht Kilometer entfernte Turnhalle, die gleichzeitig unser Schlafplatz sein sollte. Erfrischt und herausgeputzt ging es nach dem Duschen zurück zum Festgelände.

Wir genossen das Abendessen und trafen bei dieser Gelegenheit das erste Mal auf die Gruppe der Aktivriege. Gemeinsam studierten wir die Ranglisten des Tages und konnten feststellen, dass wir in den «Fit & Fun» Spielen eine noch höhere Punktzahl erreichten als im vergangenen Jahr. Die Freude darüber und die gute Musik steigerten unsere Festlaune. Es wurde getanzt, gelacht und ab und zu auch etwas getrunken. Die Nacht hätte ewig so weitergehen können, wenn uns nicht schon viel zu früh die Musik abgedreht worden wäre. Leicht enttäuscht vom Ende des Abends und bei Nieselregen ging es mit dem Taxi zurück zur Turnhalle. Müde, aber zufrieden reisten wir am nächsten Morgen nach Wolfenschiessen.

Schon heute zählen wir die Tage bis zum nächsten Turnfest und würden uns freuen unsere Erlebnisse mit einigen neuen Turnerinnen und Turnern zu teilen.

Impressionen vom Turnfest und Informationen zu den Riegen unter:

www.stv-wolfenschiessen.ch

EVELINE DURRER
MITGLIED STV WOLFENSCHIESSEN,
RIEGE «AKTIVE FRAUEN»



Die motivierten und aktiven Turnerinnen und Turner in Wattwil



Trainingszeiten

J+S SportKids	Montag	17.15 – 18.45 Uhr	Mehrzweckhalle Zägli
Korbballriege	Montag	18.45 – 20.15 Uhr	Turnhalle Zägli
Damenriege	Montag	20.15 – 21.45 Uhr	Mehrzweckhalle Zägli
J+S Kids	Dienstag	17.00 – 18.30 Uhr	Turnhalle Zägli
Korbball Jugend	Dienstag	18.45 – 20.15 Uhr	Turnhalle Zägli
Aktive Frauen	Dienstag	20.00 – 21.30 Uhr	Mehrzweckhalle Zägli
Volleyballgruppe	Dienstag	20.15 – 21.45 Uhr	Turnhalle Zägli
Aktive plus	Mittwoch	17.15 – 18.45 Uhr	Turnhalle Zägli
J+S PowerKids	Mittwoch	18.45 – 20.15 Uhr	Turnhalle Zägli
Männerriege	Mittwoch	20.00 – 21.30 Uhr	Mehrzweckhalle Zägli
MiniKids	Donnerstag	09.00 – 10.00 Uhr	Mehrzweckhalle Zägli
J&S Kids	Donnerstag	17.00 – 18.30 Uhr	Turnhalle Zägli
Aktivriege	Donnerstag	18.45 – 20.15 Uhr	Mehrzweckhalle Zägli
Korbballriege	Donnerstag	18.45 – 20.15 Uhr	Turnhalle Zägli

Äplerbruderschaft Wolfenschiessen Äplerchilbi



Im Jahre 1675 zu St. Wendelin wurde die Wolfenschiessen Äplerbruderschaft, in der Pfarrkirche zu Wolfenschiessen gegründet und mit reichen Gnadengaben von Papst Clemens X ausgestattet.

Ein bischöflicher Gruss und Segenswunsch an die Äplerbruderschaft, Wolfenschiessen, wurde vom Bischof von Konstanz, überbracht. Wolfenschiessen ist somit die erste Gemeinde im Kanton Nidwalden, der die Äplerbruderschaft zugestanden wurde. Die Äplerchilbi ist das Dankfest seit alters her.

Das hohe Ziel der Bruderschaft, heute wie damals, das bescheidene Tagwerk der Bauern und Äpler zu heiligen, sowie alte Bräuche und Sitten hochzuhalten. Die Äplerbruderschaft wurde anfangs hauptsächlich von Bauern und Äplern getragen. Schon bald ist man aber weltoffener geworden, es werden auch Frauen und Männer aus allen Berufen und Gemeinden in die Bruderschaft aufgenommen. Für die gewählten Äplerbeamten ist die Mitgliedschaft in der Bruderschaft Pflicht. Das Mitgliederverzeichnis ist bis auf den heutigen Tag lückenlos vorhanden. Für jedes Bruderschaftsmitglied wird nach dessen Tod in der Pfarrkirche ein Gedächtnis gehalten. Die Bruderschaft zählt heute rund 2300 lebende Bruderschaftsmitglieder.

Die Äplergemeinde

Jeweils anfangs Juni lädt der Äplerschreiber die Bruderschaftsmitglieder zur Äplergemeinde ein. Der abtretende 1. Pfleger hält Rückblick über das verflossene Jahr. Die anwesenden Mitglieder wählen anschliessend die neuen Pfleger, Äplerbeamten und Senioren, beschliessen den notwendigen Kredit für die Abhaltung der Äplerchilbi und genehmigen die Äplerbruderschaftsrechnung.

Die Äplerchilbi

Schon in den Statuten von 1676 heisst es, dass im Herbst um «sant Gallentag» eine Chilbi und am nächsten Tag eine Jahrzeit gehalten werden soll. In welchem Rahmen die Chilbi stattzufinden hat, lässt sich nicht ausfindig machen. Erstmals aus

dem Jahr 1791 findet man Aufzeichnungen, wonach «Beamte» gewählt worden sind. Seit vielen Jahren findet die Äplerchilbi immer am vierten Sonntag im Oktober statt. Zu den Klängen der Musik, ziehen die Äplerbeamten im «Hirthämmli», die Äplerfrauen und Meitli in der Sonntags-tracht am Morgen zum Dankgottesdienst in die Pfarrkirche ein. Der Gottesdienst wird mit Jodelliedern und Alphornklängen musikalisch untermalt. Anschliessend wird die Bevölkerung zu einem Znüni eingeladen. Am Nachmittag werden auf dem Schulhausplatz bodenständige Darbietungen geboten und die Kinder erfreuen sich am Kletterbaum sowie dem lustigen Treiben der «Wildbutzi».

Am Abend finden in der jeweils randvoll gefüllten Mehrzweckhalle als Abschluss der Feierlichkeiten der «Chässpruch» und der Äplertanz statt. Die Äplerchilbi ist nicht nur ein Dorffest – sie ist ein Fest der Begegnung.

Ehrungen

Für ihren vorbildlichen Einsatz zur Erhaltung von Traditionen sind die zurücktretenden Äplerschreiber Heinz Mathis, 14 Jahre im Amt, Mitgliederlistenverwalter Peter Mathis, 19 Jahre im Amt, und Finanzchef Beat Niederberger, 21 Jahre im Amt zu Ehrenmitgliedern ernannt und gebührend verabschiedet worden.

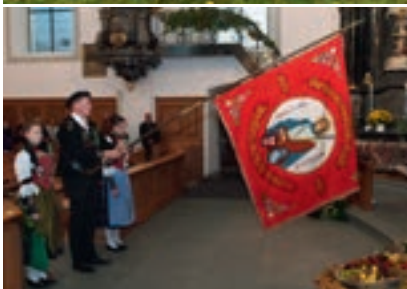
Es rücken auf: Markus Zumbühl, Äplerschreiber, Reto Christen Kassenführer und Andi Portmann, Bruderschaftsverwalter.

Chässpruch 2016

*Äplerchilbi isch äs Fäscht voll Freid,
wo Sunnä i eysi Härzä leid
Äs Fäscht vo Hirtähämmli und Tracht
wo dä hittig Tag so feyrlisch macht.*

*Äs Fäscht zum dankä und zäme sey,
es Fäscht fyr alt, gross und chley
Ai zum uberleggä ä Aigäblick
Bärgä, scheeni Alpä, äs gherigs Glück!*

Quelle: Heinz Mathis Äplerschreiber



Gemeinalpen in Wolfenschiessen

Lutersee

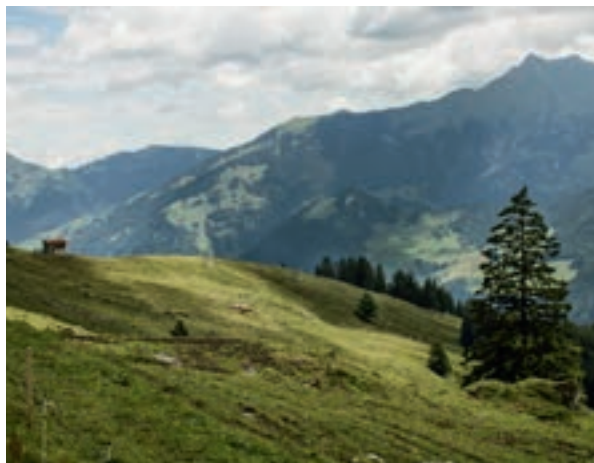


Wir wechseln wieder auf die westliche Seite des Engelbergertal's und besuchen die Alp Lutersee, auch eine von den sieben Gemeinalpen auf Wolfenschiesser Gemeindegebiet

Die Gemeinalp Lutersee, die bequem mit zwei Bergbahnen via Rugisbalm von der Mettlen aus zu erreichen ist, erstreckt sich vom Gruenboden auf 1111 m ü. M. bis zum Salistock der mit 1896 m ü. M. angegeben wird. Die Alp ist in das am westlich liegenden Storegg anlehnend unteren Teil, und das obere Teil mit dem Alpnamen gebenden See unterteilt.

Der Lutersee

Der in einer Senke liegende See, ist sehr speziell da er über keinen ersichtlichen Zufluss verfügt. Die Wasserversorgung des bis zu ca. 10 m tiefen Sees, erfolgt irgendwo aus dem karstigen Untergrund. Manchmal ist von oben her eine eher klarere Stelle zu sehen, so lässt sich vermuten das dort der Zufluss sein könnte. Der Ablauf ist einige Meter ersichtlich, bevor er auch wieder im karstigen Gebiet im Boden verschwindet. Der See ist mit Fischen belebt und wird vom Sportfischverein Lutersee betreut. Damit die Fische gut über den Winter kommen sind sie darauf angewiesen, dass der See über eine genug dicke Eisschicht verfügt bevor sich die Lawine am Bocki-Stock löst und sich mit voller Wucht in den See ergibt.



Sicht auf Bergstation Rugisbalm

Jungvieh zur Sömmerung

Auf Lutersee werden ausschliesslich Rinder auf den 343 ha Weidland von verschiedenen Bauern zur Sömmerung angenommen. Auch befinden sich noch 31 ha Weidwald und 127 ha Wald im Besitz der Gemeinalp. Die durchschnittliche Sömmerung beträgt 106 Tage, die Normalstösse werden mit 163 beziffert und somit stehen 201 Aren Weidefläche pro Normalstoss zur Verfügung. Kurz zur Information ein Normalstoss ist eine GVE (Grossvieheinheit) während 100 Tagen Sömmerung. Wiederum wird anhand des Alters der Tiere, die GVE mit verschiedenen Faktoren wie folgt bemessen:

Kühe	1.0 GVE
------	---------

Tiere der Rindergattung

über 730 Tage alt	0.6 GVE
365 – 730 Tage alt	0.4 GVE
160 – 365 Tage alt	0.33 GVE

Wie auf jeder Gemeinalp sind auch hier Nutzungsrechte in Form von Alptiteln ausgestellt worden und lassen sich mit einer Anzahl von 248.25 Rindern beziffern.

Überlieferungen

Da Gemeinalpen nebst der Kirche die ältesten Organisationen sind, kommt immer wieder Interessantes zum Vorschein wenn man in alten



Margrit und Toni Käslin mit Grosskind Janik.



Bocki

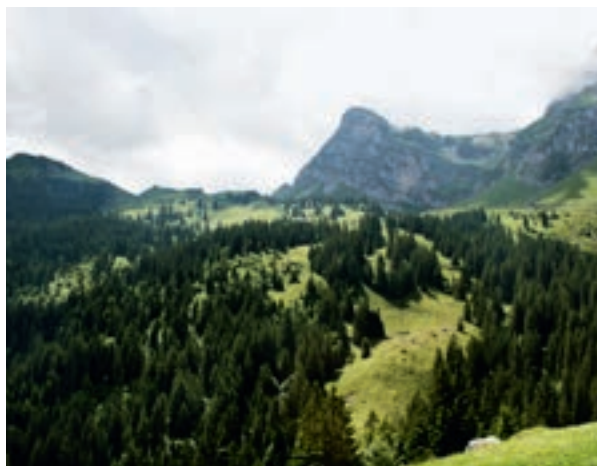
Überlieferungen stöbert. So ist zu erfahren, dass am 25. Mai 1636 die ersten Marchen zwischen Lutersee und Mettlen begangen wurden. Auf ein länger dauerndes Nutzungsrecht einigte sich die Alp Lutersee mit dem Frauenkloster Stans am 4. Mai 1655. Es wurden zwei Wälder auf insgesamt 110 Jahre zur Nutzung dem Kloster St. Klara in Stans übertragen. Oder im Jahre 1732 wird schon eine Bestuhlung von 295 Rindern angegeben.

1773 schenkten die Alpgenossen an die neue Kirche in Wolfenschiessen vier Rinder Übersatz. Das kam folgendermassen zustande. Wenn ein Bauer mehr Rinder auftrieb als Nutzungsrechte er in Form von Alptitel besass, musste er für dieselben einen Mehrpreis für die Sömmerung entrichten. Folglich ist anzunehmen, dass im Sommer 1773 vier Rinder auf der Alp weideten ohne eigentliches Anrecht auf Alpengang. Durch diesen Übersatz entstanden Mehreinnahmen für die Alp die folglich an die Kirche gespendet wurden. Früher bestanden auf Lutersee auch Hüttenrechte die in privatem Besitz von Bauern waren. Doch als die Alpgenossen beabsichtigten die Hüttenrechte zu erwerben, kam das letzte im

Jahre 1919 in Besitz der Alp. Somit sind alle Hüttenrechte, nämlich Stafel, Lochhütte, Joller-gädili, Grünenboden, Eggen, Glattboden und Hüethütte im Besitze der Gemeinalp Lutersee.

Bocki (heute zu Arni)

Einer der Idyllischsten Orte auf dieser Erde ist wohl das früher noch zu Lutersee gehörende Bocki. Wenn im Herbst die Fläche unter der Hütte, die zwischen den gespässigen karstigen Felsen liegt, von den Schafen abgefressen einen Rasen hinterlässt, der zum Fussball spielen einlädt, und einen Anblick bietet der den Aufstieg von Lutersee auf jeden Fall lohnend macht. Früher noch von Lutersee mit Kühen bestossen, wird das heute zur Gemeinalp Arni gehörende Bocki mit Schafen genutzt. Laut einem alten Protokolleintrag ging schon im Jahre 1544 ein Teil vom Bocki für 140 Pfund an Arni über. Als 1920 die Schafzuchtgenossenschaft Pächterin von Oberarni wurde und Schafe auftrieb, verpachtete Lutersee das Bocki auch an dieselben. Die Gemeinalp Arni erwarb schliesslich das Bocki 1943 von der Gemeinalp Lutersee, als die Gebäude grösstenteils schon verfallen waren, da



Weitblick

für Lutersee ein Instandhalten nicht einem Kosten-Nutzen-Verhältnis entsprach. Jedoch die Bocki-Hütte wurde Anfang 70er Jahre durch freiwillige Helfer vor dem totalen Verfall gerettet und wieder so hergerichtet, dass sie den Charakter einer Alphütte behielt und entsprechend genutzt werden kann. Auch hier erwähnenswert, dass früher auch auf dem Bocki Milchwirtschaft betrieben wurde. Da jedoch das hoch gelegene und nur mühsam erreichbare Weideland aufwändig mit Kühen zu bewirtschaften ist, wurden die Hüttenrechtbesitzer von Lutersee durch das Alpgesetz von 1565 verpflichtet abwechslungsweise das Bocki mit 18 bis 20 Kühen zu bestossen.

Erschliessung von Lutersee

Im Jahre 1912 wurde der beschwerliche Weg auf Lutersee etwas vereinfacht durch eine Materialseilbahn von der Metteln bis zum Vorderrugisbalm. Sie trägt heute noch ihrem Zwecke Rechnung und wird für den Milchtransport genutzt. Im Kriegsjahr 1942 erstellte die Armee eine Materialseilbahn mit vier Sektionen von der Mettlen über Lutersee und Storeggpass bis ins Melchtal. Grundmauern zeugen noch heute von dieser nach Kriegsende abgebrochenen Bahn. Im Jahre 1950 hat Josef Töngi eine mit Dieselmotor betriebene Bahn von der Mettlen bis Hinterrugisbalm mit offenen Kabinen erstellt die vier Personen Platz bot. 1953 folgte die zweite Sektion, eine Occasion Seilbahn mit einer



Sicht auf unteren Teil von Lutersee

offenen Kabine, angetrieben mit einem VW Motor bis nach Lutersee. Es folgten umfassende Sanierungen in den Jahren 1975 und 2011 zu Zweikabinen-Pendelbahnen zugelassen für vier Personen und modernstem Standard entsprechend. Heute führt eine Strasse zu unterst in die Alp Lutersee dem Kohlboden. Der erste Teil wurde 1993 durch die Flurgenossenschaft Rugisbalmstrasse von Mettlen bis Hinterrugisbalm realisiert, und im September 2011 ist der zweite Teil von Rugisbalm bis Lutersee eröffnet worden durch die Ersteller Gemeinalp Lutersee und die Flurgenossenschaft Rugisbalmstrasse. Diese Angaben hat Claudia Blättler, Tochter des langjährigen Bannwart Norbert Blättler für eine Arbeit ihrer Berufslehre erfasst.

Vertraut mit der Alp

Äpler Marie und Toni Käslin haben schon den vierten Sommer das Vieh auf Lutersee in Obhut. Zuvor waren sie viel zur Mithilfe bei ihrem Sohn Thomas, der mit seiner Frau Trudi und den Kindern, fünf Sommer als Äpler angestellt, auf Lutersee war. Durch die Arbeit mit den Tieren und der Natur erhalte man eine Vertrautheit mit einer solchen Alp wie Lutersee sagt Toni, die man nicht mehr missen möchte, was sie auch dazu bewog nach ihrem Sohn Thomas den Sommer «z'Alp» zu verbringen.

Bevor sie fünf Wochen mit den Rindern im oberen Teil verweilen, sind sie vom 10. Juni bis 20. Juli im unteren Teil, wie auch wieder danach



Marie und Toni Kästin beim Kontrollgang



Abendstimmung auf Lutersee



bis ca. 20. September zum Alpbetrieb. Wie auch andere Äpler betont Toni die Tage sind so zu nehmen wie sie kommen. Es gibt immer wieder Überraschungen, so dass sich die anfallende Arbeit nur schwierig planen lässt. Toni legt auch viel Wert auf zutrauliche Tiere was einen ruhigen Umgang mit ihnen voraussetzt. Behilflich dafür sei das Verteilen von ca. 1000 kg Viehsalz durch

den ganzen Sommer womit das Vertrauen der Rinder gewonnen werden kann. Das könne sehr hilfreich sein wenn ein Tier auf der Weide behandelt werden muss, etwa bei Erkrankungen wie Gamsblindheit. Das Amt als 1. Bannwart hält Peter Odermatt aus Stans inne und des 2. Bannwart Wendelin Waser aus Wolfenschiessen.

WILLI AMBAUEN JUN.



Blick auf den Lutersee

Tourismus

Zu Besuch auf der Alp Zingel



Es ist ein Kraftort abseits der Hektik. Ein Aussichtspunkt mit Weitblick. Auf dem Wanderweg zwischen Engelberg und Lutersee erlebe ich Bergnatur und kreuze die Alp Zingel.

Verschiedene Wege führen zum Zingel. Sogar ein richtig schneller. Auf direktem Weg ist man in 90 Sekunden mit der Bahn ab Obermatt oben. Ist aber nur was für ganz Mutige. Mittlerweile hat die 1921 erstellte und mit Hilfe von Wasserballast funktionierende Bahn auch keine Konzession für den Personentransport mehr. Für den Materialtransport erfüllt Sie ihren Zweck nach wie vor. Die Entscheidung wird mir also abgenommen. Zu Fuss nehme ich den Weg ab Engelberg via Arnitobel, Stalden zur Alp Zingel. Es ist ein gängiger und abwechslungsreicher Weg. Zuerst die angenehm kühle Schlucht hoch, über Wiesen und durch den Wald. Unter dem Wasserfall durch, vorbei am «Tschädärädessli», die Steinhalde überqueren. Ich gelange aufs offene Gelände und erblicke unterhalb der Felswand zum Lutersee die Alp Zingel. Ein letzter kleiner Aufstieg. Und dann stehen Sie vor mir: Die ganz Mutigen!

Da ist die Bünter Coni und der Christen Tom. Seit drei Jahren ist Coni die Pächterin der Alp Zingel. Tom ist ihr Lebenspartner und ihre grosse Hilfe. Beide gehen ja noch einem Job unten im Tal nach. Dank einer flexiblen Arbeitsgestaltung können sie sich die Arbeit hier oben teilen. Einer sei immer oben, meint Tom. Wann sie denn das

erste Mal mit der Bahn gefahren sei, frage ich Coni. Das wisse sie nicht mehr so genau, vielleicht mit fünf, sechs Jahren. Wohl damals schon mutig, denke ich mir. Zu einem kühlen Most und einem spannenden Schwatz setzen wir uns auf die gemütliche Terrasse. Hier werden Getränke und einfache Speisen serviert. Conis Mutter – Anni Bünter, Besitzerin der Alp Zingel – bewirbt uns, leistet uns Gesellschaft und verrät spannende Geschichten.

Jahrelang haben die BünTERS jeweils das Vieh zum damaligen Besitzer Melk Mathis z'Alp gebracht. Die Familie mit den fünf Kindern war deshalb oft beim Zingel-Melk und half mit. Das Gras sei hier oben besonders saftig und vielfältig, begründet Anni die Auswahl dieser Alp. Anfänglich sei auf dem Zingel noch richtig die Post abgegangen. Der Mathis Melk und sein Bruder seien teilweise fast mehr Wirte als Äpler gewesen. Von weit her seien sie gekommen, um mit dieser Bahn zur Alp Zingel z'Tanz zu fahren. 60 bis 70 Personen pro Wochenende. Einen Franken kostete die Bergfahrt, 50 Rappen die Talfahrt. Ende der 70er Jahre wurde der Personentransport eingestellt und die Tanzschuhe in den Schrank versorgt. 1993 konnten die BünTERS aufgrund fehlender Nachkommen der Mathis Brüder die Alp Zingel kaufen. Nebst der Viehhaltung produzierten sie auch Bratkäse. Leider verunglückte Annis Mann vor zehn Jahren bei einem Arbeitsunfall. Sie entschied sich, die Käseproduktion aufzugeben und auf



Alpwirtschaft Zingel



Coni Bünter mit Tom Christen



Wohltuende Aussicht

Ammentierhaltung umzustellen. Seit sie die Alp an Tochter Coni verpachtet hat, erfreut sie sich an der etwas gemächlicheren Arbeit im «Alp-beizli». Den ganzen Sommer verbringt sie immer noch hier oben. Hier sei ihr Kraftort. Mittlerweile leben nebst dem Vieh auch Schafe, ein Pferd, zwei Esel und ein Hund auf der Alp. Die Alp ist weitläufig und das Gebiet abwechslungsreich. Coni und Tom setzen auf eine nachhaltige Bewirtschaftung. Sie unterstützen die Vielfalt der Alpenflora, verzichten auf eine extensive Nutzung der Wiesen, bauen traditionelle Holzzäune und erhalten das Ursprüngliche. Mit dem

Blick Richtung Titlis zeigt sich Tom nachdenklich. Die Wasserknappheit sei seit ein paar Jahren zunehmend zu spüren. Das mache ihm Sorgen. Momentan gibts glücklicherweise noch genug davon und die wundervolle Natur hier oben gedeiht, lässt uns teilhaben und innehalten. Manch einer kommt hier hoch für eine Aussteigerzeit. Mithilfe auf der Alp für Kost, Logis und Seelenfrieden. Abseits der Hektik des Alltags. Es ist wohl eben doch so: Je langsamer wir leben, umso mehr Zeit haben wir.

LIEM PETRA, ENGELBERGERTAL TOURISMUS



Die Laune der Natur



Coni

Reptilienstandorte in Wolfenschiessen Reptilienbeobachtungen gesucht!



Im Rahmen des laufenden Reptilieninventars des Kantons Nidwalden werden 2017 die Reptilienvorkommen der Gemeinde Wolfenschiessen untersucht. Helfen Sie mit, indem auch Sie Ihre Beobachtungen melden.

Bis anhin sind in der Gemeinde Wolfenschiessen Vorkommen von vier verschiedene Reptilienarten bekannt: Neben den etwas häufigeren Arten wie Zauneidechse, Waldeidechse und Blindschleiche wurden mit der Ringelnatter auch bereits Schlangenbeobachtungen gemacht. Vielleicht haben Sie diese Arten selber schon beobachten können? Die Zauneidechse beispielsweise kann man entlang der Engelberger Aa bei günstigem Wetter oft beim Sonnenbaden auf Steinen oder liegendem Holz beobachten. Da Reptilien ihre Körpertemperatur nicht selber regulieren können, sind sie auf die wärmenden Strahlen der Sonne angewiesen, bevor sie entlang dem Ufer auf die Jagd nach Insekten oder Schnecken gehen können.

Verschiedene Reptilienarten

Ob noch weitere Vorkommen dieser Arten oder gar noch mehrere Reptilien in der Gemeinde vorkommen, wird nun im Auftrag der kantonalen Naturschutzfachstelle untersucht: Es stellt sich insbesondere die Frage, ob auch die sehr versteckt lebende Schlingnatter in den höher gelegenen, gut besonnten Hängen anzutreffen ist. Da sie im grenznahen Gebiet auf Obwaldner Seite kürzlich nachgewiesen worden ist, stehen die Chancen dafür gut. In einem Reptilieninventar soll das Wissen um die Verbreitung der einzelnen Arten im Kanton Nidwalden verbessert werden. Die Tiere werden dabei in geeigneten Reptilienlebensräumen gesucht. Es handelt sich dabei um gut besonnte, kleine Lebensräume mit vielen Stein- und Holzstrukturen als Versteck und Ort zum Aufwärmen.

Anhand der neu gewonnen Erkenntnisse sollen wertvolle Reptilienlebensräume bestimmt werden um damit den Schutz und die Förderung der Reptilien im Kanton Nidwalden effizienter gestalten zu können. Viele der einheimischen Reptilienarten sind nämlich in der Schweiz vom



Ringelnatter

Bruno Nöpflin

Aussterben bedroht. Sie leiden insbesondere unter dem Verlust und der Verschlechterung von solch gut geeigneten Lebensräumen.

Die Feldarbeiten für das Inventar wurden auf drei Etappen in den Jahren 2015 – 2017 verteilt. 2015 und 2016 sind bereits die nördlichen Gemeinden des Kantons untersucht worden. Im laufenden Jahr werden diese Aufnahmen nun unter anderem auch in der Gemeinde Wolfenschiessen stattfinden. Unterwegs sein werden zwei Fachpersonen, welche zwischen April und September geeignete Lebensräume auf Gemeindegebiet nach den vorhandenen Reptilien absuchen.

Um möglichst viele neue Erkenntnisse zu gewinnen möchten wir die Bevölkerung von Wolfenschiessen dazu aufrufen, selber gemachte Reptiliennachweise der Naturschutzfachstelle des Kantons Nidwalden (felix.omlin@nw.ch) zu melden. Ideal sind Meldungen mit Angaben zum genauen Standort der Beobachtung, Datum und, wenn möglich, einem Foto des Tieres. Selbstverständlich werden auch Beobachtungen ausserhalb der Gemeindegrenzen oder ältere Nachweise sehr gerne entgegen genommen.

Meldungen von Reptilienbeobachtungen

Checkliste für benötigte Angaben

Art (wenn möglich)

Standort

Datum

Foto (falls vorhanden)

Adresse: felix.omlin@nw.ch



Jubilare der Gemeinde

Gemeindeseniorin

14.11.1911 Agnes Zumbühl-Niederberger,
Vorder Ey 1, Wolfenschiessen

Gemeindesenior

21.03.1925 Remigi Christen-Schmitter,
Humligenstrasse 11,
Wolfenschiessen

106. Geburtstag

14.11. Agnes Zumbühl-Niederberger,
Vorder Ey 1, Wolfenschiessen

90. Geburtstag

20.09. Rosa Christen-Odermatt,
Eintracht 10, Wolfenschiessen
17.10. Josef Christen-Würsch,
Edelweiss 1, Wolfenschiessen
30.04. Maria Niederberger-Fuchs,
Rietli 2, Grafenort

85. Geburtstag

07.09. Josefina Zumbühl-Bossert,
Heimet Ennetbürgen
(vormals Eintracht 10)
24.10. Josef Odermatt,
Hinter Diegisbalm 1,
Wolfenschiessen
22.11. Evelyn Zanon-Preston,
Stuidäwäg 2, Wolfenschiessen
25.12. Martin Niederberger-Joller,
Unterstalden 1, Grafenort
03.01. Margrit Mathis-Waser,
Schmittenhostatt 2,
Wolfenschiessen
26.01. Rudolf Niederberger-Christen,
Widderfeld 20, Wolfenschiessen
09.02. Anton Zumbühl,
Unterst Gerenmattli 1,
Oberrickenbach

80. Geburtstag

21.11. Anton Waser-Matter,
Schmiedsboden 1, Oberrickenbach
25.12. Josef Schön-Gasser,
Dörfli 2, Wolfenschiessen
26.01. Franz Gabriel,
Nägeligasse Stans (vormals Rüti 1)
26.01. Margrith Gabriel, Rüti 1,
Wolfenschiessen
27.01. Ernst Waser-Odermatt,
Eyacherstrasse 5, Wolfenschiessen

Wir gratulieren herzlich!





2017

September 2017

18.	Monatsübung	Samariterverein
21.	Tischfellenkurs	Kolpingsfamilie
21.	Kurs Heilpflanzenauf- lagen Hof Neufallenbach	Feratel Schweiz
22.	Sprechstunde Gemeindepräsident	Gemeinde
23.	Lagerrückblick und Schnuppertag	Pfadi Wolfenschiessen
23.	Metall- und Inertstoffsammlung	Gemeinde
24.	Äschischwinget	OK
26.	Krabbeltreff	Frauengemeinschaft
26.	Grüngutsammlung	Gemeinde
28.	Tischfellenkurs	Kolpingsfamilie

Oktober

02.	Rosenkranzgebet	Frauengemeinschaft
06./07.	Lottomatch	Skiclub Bannalp- Wolfenschiessen
10.	Grüngutsammlung	Gemeinde
10.	Monatsübung	Samariterverein
19.	Tischfellenkurs	Kolpingsfamilie
19.	Lichterprozession	Kirche
20.	Sprechstunde Gemeindepräsident	Gemeinde
22.	Äplerchilbi	Gemeinde
24.	Grüngutsammlung	Gemeinde
25.	Kurs Räuchern auf dem Hof Neufallenbach	Feratel Schweiz
26.	Vortrag Numerologie	Frauengemeinschaft
31.	Geisslä-Chlepfä	Frauengemeinschaft
31.	Krabbeltreff	Frauengemeinschaft

November

03.	Kurs Räuchern auf dem Hof Neufallenbach	Feratel Schweiz
07.	Grüngutsammlung	Gemeinde
07.	Geisslä-Chlepfä	Frauengemeinschaft
12.	Kilbibazar	Frauengemeinschaft
14.	Geisslä-Chlepfä	Frauengemeinschaft
14.	Monatsübung	Samariterverein
16.	Chlausjassen	Gemeinde

17.	Sprechstunde Gemeindepräsident	Gemeinde
17.	Herbstgemeinde- versammlung	Gemeinde
20.	Seniorenachmittag	Frauengemeinschaft
21.	Grüngutsammlung	Gemeinde
24.	Samichlauseinzug und Chlauschilbi	Kolping
25.	Fondueplausch	Frohsinn
26.	Gottesdienst 600 Jahre Bruder Klaus	Pfarrei
26.	Konzert in der Pfarrkirche	Musikgesellschaft Dallenwil
28.	Krabbeltreff	Frauengemeinschaft
29.	Adventseinstimmung	Frauengemeinschaft

Dezember

01./02.	Nothelferkurs Intensiv	Samariterverein
02.	Fraiä-Zmorgä	Frauengemeinschaft
03.	Gesellengächtnis	Kolpingsfamilie
03.	Klaustrillern	Kolpingsfamilie
12.	Grüngutsammlung	Gemeinde
12.	Krabbeltreff	Frauengemeinschaft
13.	Rorategottesdienst	Frauengemeinschaft
14.	Kurs Räuchern auf dem Hof Neufallenbach	Feratel Schweiz
15.	Weihnachtsfeier	Kolpingsfamilie
16.	Rorate Herrenhaus, Grafenort	Stiftung Lebensraum
17.	Gaudete Konzert	Volks und Kulturverein
24.	Kindermette	Pfarrei
28.	Kindersegnung	Pfarrei

2018

Januar

13.	Dorffasnacht	TV Wolfenschiessen
20.	Vereinsversammlung	Samariterverein
24.	Generalversammlung	Frauengemeinschaft

Februar

08.	Schmudo Kinderumzug	Frohsinngesellschaft
-----	---------------------	----------------------

März

02.	Generalversammlung	Kolpingsfamilie
-----	--------------------	-----------------